Abonnements-Preis:
Mittag- und Abend-Ausgabe im Stadtbezirke M. 3.25, bei der Post M. 4. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke 65 Pfg., bei der Post M. 1. Illustrirte Beilage „Feierstunden“ 25 Pfg. Die jeden Monat erscheinende humoristische Beilage „Büchermarkt“ gratis.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld.

Niederrheinische Volkszeitung.

Insertions-Preis:
Die Petitzeile im Abonnentenkreise 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeigen“; außerhalb des Abonnentenkreises 20 Pf., bei öfteren Anzeigen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 5. Reklame-Zeile 40 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Bei Franko-Anfragen 10 Pf. für Antwort.
Geschäftsstelle: Friedrichstraße 41.
Telephon-Anschluß 504.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Lerch für den redaktionellen Theil.
52. Jahrgang.
Druck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 295. Krefeld, Donnerstag, den 31. Mai (Petronella) 1900.

Abend-Ausgabe.

Die Niederlage der Buren.

Es ist vorbei! Auch die eifrigsten Parteigänger der Buren können sich nicht mehr verhehlen, daß ihre Widerstandskraft gebrochen ist. Wir haben schon neulich, als die falsche Nachricht von dem Falle Mafekings verbreitet war, vor weiteren Hoffnungen gewarnt. Der angebliche Triumph bei Mafeking hat sich nun in das Gegentheil verkehrt, die Hoffnung auf eine nordamerikanische Intervention ist ebenfalls ins Wasser gefallen, und — was das Schlimmste ist — Lord Roberts rückt in festem Schritt immer weiter vor, ohne auch nur irgendwo einen nennenswerthen Widerstand zu finden. Der Rhenosterfluß, der Vaalfluß, Johannesburg — alles wird ihm einfach preisgegeben. Jetzt hat er vielleicht sogar den Eilmarsch nach Pretoria bereits angetreten. Die in Natal stehenden Burentruppen werden abgeschnitten, wenn nicht die Buren in Transvaal jetzt ihr ewiges Ausweichen einstellen und vor der Rückzugslinie Stand halten — was allerdings kaum noch zu erwarten ist.

Im ersten Theil des Krieges glänzten die Buren durch ihre heldenhafte Defensive, ließen aber die Offensivkraft von Anfang an schmerzlich vermissen. Jetzt ist weder von Offensivkraft noch von Defensivkraft etwas mehr zu bemerken; es scheint keine andere Fähigkeit übrig geblieben zu sein, als sich rückwärts zu konzentriren. Den Burentruppen kann es niemand verargen, wenn sie nicht auf einem Posten stehen bleiben, wo ihre Vernichtung durch die Uebermacht mit Bestimmtheit zu erwarten ist. Aber wenn die Staatsmänner von Transvaal sehen, daß kein Widerstand mehr möglich ist, so müssen sie Friedensverhandlungen einleiten. Wenn das jetzige Schauspiel der Rath- und Hülflosigkeit fortdauert, so schadet das der Ehre und der Zukunft des Burenvolkes.

Es heißt jetzt, daß Präsident Krüger, ehe er den Entschluß des Nachgebens fassen will, erst noch nach Europa telegraphirt, ob denn gar keine Hülfe zu erwarten sei. Die Antwort muß natürlich „Nein“ lauten, wie sich das die Buren ja auch schon selbst hätten sagen können, seit bekannt geworden, daß der Kaiser von Rußland den Engländern versprochen habe, den Krieg nicht zu ihren Ungunsten auszunutzen. Als Anfang 1896 der deutsche Kaiser das berühmte Glückwunsch-Telegramm an den Präsidenten Krüger schickte, wollten die Buren von fremder Gunst und Hülfe nichts wissen und gefielen sich in einer Ueberschätzung ihrer eigenen Kraft. Jetzt aber, da ihre eigene Kraft sich als ungenügend erweist, überschätzen sie die Hülfsbereitschaft der fremden Mächte und halten mit verzweifelter Zähigkeit an dem Glauben fest, daß es ein ideales Reich geben müsse, das aus platonischer Liebe zu dem unterliegenden Burenvölkchen sich in einen Konflikt mit dem großen England stürzen wolle.

Die englischen Staatsmänner sind in dieser Beziehung ihrer Sache vollständig sicher. Das sieht man auch wieder aus der neuesten Rede Salisburys. In der rücksichtslosesten Form verkündete der Leiter der englischen Politik, daß die südafrikanischen Republiken annektirt werden sollen. Er würde gewiß nicht mit so brutaler Offenheit den Buren ihr hartes Schicksal auf den Kopf zusagen, wenn England von der Verlängerung des Widerstandes irgend etwas zu befürchten hätte.

Salisbury verwahrte sich dagegen, daß er zu Beginn des Krieges die Verpflichtung übernommen habe, kein Territorium zu annektiren. Natürlich: die englischen Minister sind in dem Gebrauch von diplomatischen Redewendungen so geübt, daß sie sich schwerlich fassen lassen. Salisbury hat damals die Friedlichkeit und Uneigennützigkeit Englands in vollen Tönen gepriesen und auch gesagt, daß England nicht mit der Absicht des Landerwerbs in den Krieg gegangen sei. Eine „unabsichtliche“ Vergrößerung des britischen Territoriums hat der geriebene Salisbury selbstverständlich nicht verschworen. Uebrigens hat kein Kundiger auf die schön gesetzten Redefloskeln Werth gelegt. Jeder wußte, daß England nicht mehr, aber auch nicht weniger nehmen würde, als es kriegen kann. Jetzt kann es alles kriegen und will deshalb auch alles nehmen.

Die Buren wissen also, daß ihre Unabhängigkeit verloren gehen soll. Wenn ihnen nun in schwungvollen Zeitungsartikeln zugerufen wird, sie sollten lieber den ruhmvollen Tod vorziehen, statt als englische Knechte zu leben, sollen sie da dem Gefühl oder dem Verstande folgen? Den Engländern könnte es wohl in den Kram passen, wenn sich noch recht viele Buren todtschlagen ließen; denn die Todten sind für alle Zukunft ungefährlich. Aber wenn die Buren am Leben bleiben und ungeachtet der politischen Neuordnung die holländische Rasse in Südafrika wächst und sich vermehrt, dann kann allerdings der unterlegene Theil künftig noch oben auf kommen. Wie alle große Kolonien wird auch Südafrika sich einmal emanzipiren, und dann wird die Herrschaft über Südafrika haben, wer die Mehrheit hat. Dabei gelten aber nur die Lebenden, nicht die noch so ruhmvoll Verstorbenen.

Folgenden sehr übersichtlichen Rückblick auf den Verlauf des Krieges wirft die „Freis. Ztg.“:

Der Krieg begann am 11. Oktober vorigen Jahres damit, daß die vereinigten beiden Burenrepubliken ein Ultimatum an die englische Regierung sandten. Als dieses ablehnend beantwortet wurde, rückten Burentruppen in Natal ein und zugleich wurden an der Westgrenze die Feindseligkeiten mit der Zerstörung der Eisenbahn, welche Mafeking mit Kapstadt verbindet, eröffnet. Die Engländer hatten anfangs den Buren nur wenig Truppen gegenüberzustellen und die Chancen der vereinigten Republiken standen günstig. Insbesondere entwickelten die Burenführer auf dem östlichen Kriegstheater in Natal große kriegerische Fähigkeiten. Joubert, der inzwischen verstorbene Generalissimus der Burenarmee, zeigte eine taktische Befähigung, um die ihn mancher geschulte europäische General hätte beneiden können. Die verhältnißmäßig geringfügigen Niederlagen, welche die Buren Ende Oktober bei Glencoe und bei Elandslaagte erlitten, verhinderten nicht die Ausführung ihres Planes, die Armee des Generals White in Ladysmith einzuschließen, wo sie dieselbe bis Ende Januar eng umklammert hielten. Die Truppen des Generals White erlitten Niederlage auf Niederlage. In aller Erinnerung wird noch die Gefangennahme mehrerer englischer Bataillone bei Nicholsons-Nek sein. Zugleich wurden im Westen Mafeking und die Diamantenstadt Kimberley belagert. Dann folgten die vergeblichen Versuche der Engländer, Ladysmith zu entsetzen. General Buller erlitt am 15. Dezember bei einem Versuche, den Uebergang über den Tugelafluß zu forciren, eine vernichtende Niederlage.

Noch bedrohlicher wurde die Lage der Engländer dadurch, daß die Buren in den Norden der Kapkolonie vorrückten und die sogenannten „Afrikander“ sich in Menge gegen die Engländer erhoben und die Streitkräfte der Buren verstärkten. Hier erlitt der General Gatacre die Niederlage in den Stormbergen. Nicht besser erging es dem mit der Gardedivision von Kapstadt ausgerückten Lord Methuen im Westen bei seinen wiederholten Versuchen, Kimberley zu entsetzen. Am Modderriver bei Magersfontein wurden seine Angriffe von den dort verschanzten Buren wiederholt siegreich abgeschlagen. Seitdem waren die Buren bis Ende Januar auf allen Gebieten des weitverzweigten Kriegsschauplatzes im Vortheile. Allerdings hatten sie ihre Erfolge auch wesentlich der Unfähigkeit der englischen Generale zu verdanken, denen die Lehren moderner Taktik und Strategie fremd geblieben zu sein schienen. Das blinde Draufgängerthum eines General Buller und Lord Methuen mit Frontangriffen gegen die Burenstellungen konnte nun und nimmermehr zu einem Erfolge führen.

Leider verstanden es die Buren nicht, ihre Erfolge auszunutzen. So tüchtig, geschickt und tapfer sich ihr ungeschultes Volksheer in der Vertheidigung erwiesen hatte, so wenig waren die Buren zu einer Offensivbewegung zu bringen, obwohl die zahlreichen fremden Offiziere, welche sich ihnen zur Verfügung gestellt hatten, wiederholt dringend dazu riethen. Allmählich hatte sich der Buren eine große Mißachtung gegenüber den Engländern bemächtigt. Jeglichem Vordringen abhold, warteten sie ruhig in ihren Verschanzungen ab, bis immer wieder und wieder neue englische Truppen herangeführt wurden. In England raffte man zusammen, was nur überhaupt noch an Streitkräften aufzutreiben war. Selbst die Freiwilligen, welche sonst nicht im Auslande zu kämpfen brauchen, und die sogenannten Yeomanry, die Pächter-Kavallerie wurden herangezogen, so daß nach und nach in Südafrika eine englische Streitmacht von fast ½ Million Kriegern versammelt war, der kaum 40,000 Buren gegenüberstanden.

Mitte Januar trat dann auch ein Wechsel im englischen Oberkommando ein, indem der Generalfeldmarschall Lord Roberts, der sich besonders im Afghanenkriege seiner Zeit hervorgethan hatte und auf den England nunmehr seine ganze Hoffnung setzte, mit dem Oberbefehl betraut wurde.

Unbegreiflich erschien anfangs das lange, unthätige Zaudern Lord Roberts' in Kapstadt. Allein bald sollten die Buren zu ihrem Nachtheil erfahren, daß sie der Taktik eines Roberts nicht gewachsen waren. Dieser erfahrene Kriegsmann unternahm erst dann einen Vorstoß, als er seiner Sache ganz sicher war. Sein erster Erfolg war der Entsatz Kimberleys, den Mitte Februar General French durch einen kühnen Flankenmarsch bewerkstelligte. Dann ging es fort und fort bergab mit den Buren. In Folge der Umgehung seiner linken Flanke mußte der Burengeneral Cronje seine Stellung bei Magersfontein in Eile verlassen, wo er dem Lord Methuen so erfolgreich Schach geboten hatte. Cronje versäumte die günstigste Gelegenheit zum Entkommen, wurde bei Paardeberg eingeschlossen und kapitulirte am 27. Februar mit 4000 Mann und einigen Geschützen, nachdem er acht Tage lang verzweifelt gegen die erdrückende Uebermacht der Engländer gekämpft hatte.

Nicht lange danach zog Lord Roberts in Bloemfontein ein, der Hauptstadt des Oranjefreistaats, und verbrachte hier nahezu zwei Monate damit, seine erschöpften Truppen ausruhen zu lassen und mit der für den Winterfeldzug geeigneten Kleidung und Ausrüstung zu versehen. Für kurze Zeit schien den Buren noch einmal das Kriegsglück zu lächeln, indem sie unter dem neuen Oberbefehlshaber Botha verschiedene glückliche Schläge im Rücken von Roberts Stellung führten. Allein das waren nur kleine Erfolge, die wenig an dem Stand der Dinge änderten.

Eine unmittelbare Folge der Robertsschen Siege war die Aufgabe der Belagerung von Ladysmith durch die Buren, so daß die Engländer unter Bullers Befehl auch im Osten Luft bekommen hatten. Noch im Januar hatte Buller mehrfach vergebliche Versuche zum Entsatz von Ladysmith unternommen, die alle genau so verlustreich und ergebnißlos für die Engländer endeten, wie am 25. Dez. die Schlacht von Colenso. Am blutigsten waren die Kämpfe um den Spionkop in der letzten Januarwoche, die den Engländern gegen tausend Mann kosteten.

Zwei Monate nach seinem Einzug in Bloemfontein sah Lord Roberts die Zeit zu weiterem Vordringen gekommen. Seine rückwärtigen Verbindungen waren vollauf gesichert, da längst der letzte bewaffnete Bure die Kapkolonie verlassen hatte. Andererseits war unter den Buren Muthlosigkeit eingerissen. Die „Burghers“ des Oranjefreistaats unterwarfen sich größtentheils aus Sorge um den heimathlichen Herd und auch unter den Transvaalern, die inzwischen ganz Natal geräumt hatten, wuchs die Unlust zu weiterem Widerstand.

Schlag auf Schlag hatte die Buren das Unglück verfolgt. Portugal sperrte die Lebensmittelzufuhr aus der Delagoabai und ließ überdies bewaffnete Engländer von Norden her durch portugiesisches Gebiet gegen Transvaal ziehen. In Johannesburg flog die Munitionsfabrik in die Luft, und zuletzt wurde auch noch Mafeking entsetzt, an dessen Zernirung mehrere Tausend Buren vergebens über sieben Monate ihre Kräfte verschwendet hatten.

Nach alledem ist es kein Wunder, daß die Buren Frieden machen wollen, Frieden um jeden Preis, zumal auch die Gesandtschaft um Intervention anderer Mächte keinen Erfolg gehabt hat. Und der Preis ist ein harter: die Vernichtung der staatlichen Selbstständigkeit der Burenrepubliken, die einem unerbittlichen Gegner zur Beute gefallen sind.“

Deutschland.

* **Berlin,** 30. Mai. Die königliche Familie siedelt am 1. Juni, am Tage der Frühjahrsparade in Potsdam, von Berlin nach dem Neuen Palais über. Das Lehr-Infanterie-Bataillon, welches vom 29. Mai ab zum Garnisonwachtdienst in Potsdam nicht mehr herangezogen wird, übernimmt von diesem Tage ausschließlich den Wachtdienst für das Neue Palais. — Heute findet im Reichsamt des Innern eine Sitzung der Montan- und Eisenkommission des wirthschaftlichen Ausschusses statt. — Auf die Eingabe des Vorstandes des Deutschen Handelstags wegen des Zolltarifs und der Vorbereitungen von Handelsverträgen hat jetzt der Staatssekretär des Innern die Antwort ertheilt. Der Minister bemerkt: „Auch für die noch bevorstehenden weiteren Berathungen des wirthschaftlichen Ausschusses soll eine rege Fühlung mit den Industriellen und Handelsvertretungen beibehalten werden, sowohl durch Vernehmung von Sachverständigen über Fragen, welche durch die bisherigen Erörterungen noch nicht geklärt sind, als auch durch Einholung von Gutachten der Handelsorgane oder durch Anhörung der Interessenten-Vertretungen an Ort und Stelle. Insoweit daneben die Handelskammern es für nützlich erachten, entweder durch Vermittelung des Deutschen Handelstages oder direkt Mittheilungen und Gutachten hierhergelangen zu lassen, wird mir jede solche Darlegung von Werth sein und zur zutreffenden Abwägung der sich entgegenstehenden wirthschaftlichen Interessen beitragen. Hinsichtlich der Veröffentlichung eines umgearbeiteten Entwurfs vermag ich zur Zeit eine Auskunft nicht zu ertheilen.“

* **Der Schluß der Landtagssession,** so schreibt man der „Schles. Ztg.“ aus Berlin, soll am 15. Juni stattfinden, „damit bis zum Tage der Eröffnung des Elbe-Travekanals, die am 16. Juni mit allem Glanze und unter der Theilnahme auch der Landtagspräsidien begangen werden soll, reiner Tisch gemacht sei.“ — Das Herrenhaus ist aber doch erst zum 11. Juni einberufen und hat noch vier wichtige Gesetze zu erledigen. Dieselben werden zum Theil vielleicht eine Rücksendung an das Abgeordnetenhaus bedingen. Wie unter diesen Umständen bis zum 15. Juni der Landtagsschluß herbeigeführt werden kann, ist nicht abzusehen, zumal der 14. Juni ein katholischer Feiertag ist: Frohnleichnam.

* **Gegen die Feuerbestattung** richtet sich eine Verfügung des weimarischen Ministeriums. Diese Behörde hat den Geistlichen die Erlaubniß nicht gegeben, amtliche Funktionen bei Feuerbestattungen im neuerbauten Krematorium zu Eisenach zu verrichten, weil der Verbrennungsraum in direkter Verbindung mit der Kapelle steht. Eine Petition des Feuerbestattungs-Vereins, in welcher um nachträgliche Erlaubniß gebeten wird, ist jetzt vom Ministerium abschlägig beschieden worden.

* **Karlsruhe,** 30. Mai. In erfreulichem Gegensatz zu der Duldsamkeit, die Muckerblätter wie der „Reichsbote“ pflichtmäßig pflegen zu müssen glauben, wenn beispielsweise von der katholischen (bedingten) Taufe protestantisch getaufter Kinder die Rede ist, äußert sich die konservativ-orthodoxe „Badische Landpost“ in Karlsruhe. Sie nimmt den Pfarrkuraten Ifenmann in Karlsruhe-Mühlburg, der kürzlich Kinder aus einer Mischehe in vollem Einverständniß mit dem protestantischen Vater bedingungsweise getauft hat, gegen die hetzerischen Angriffe der nationalliberalen „Bad. Landesztg.“ in Schutz. Indem die „Landpost“ an die Aeußerung des Abg. Wacker anknüpft, daß manche protestantische Prediger nicht das glauben, was sie amtlich verkündigen, sagt sie, daß dies nicht bestritten werden könne. Die Liberalen selbst gäben dies direkt oder indirekt zu. Das Mißtrauen hinsichtlich der richtigen Anwendung des Taufformulars sei um so mehr gerechtfertigt, „wenn Pfarrer der evangelischen Kirche die Berichte der Jünger über die Auferstehung und Wiederkunft Christi als un- und widerbiblisch (!) bezeichnen und bekämpfen“. „Für einen katholischen Priester ist es aber, namentlich in dringenden Fällen, manchmal wohl schwierig, herauszubringen, ob ein Zweifel an dem richtigen Vollzug der evangelischen Taufe begründet ist oder nicht.“ So die „Bad. Landpost“ in Nr. 119 vom 23. Mai d. J. Wenn es noch nöthig wäre, diese objektive, lediglich dem Thatbestand entsprechende Darstellung urkundlich zu belegen, so genügt dazu eine einzige Nummer des Heidelsberger protestantischen Sonntagsblattes „Die Kirche“. In Nr. 35 (Jahrg. 1899) heißt es in einem Artikel „Was bedeutet uns die Taufe?“ folgendermaßen:

„Die Taufe ist eine kirchliche Ordnung, welche nach den Zeitbedürfnissen umgestaltet werden darf und muß. . . . Unevangelisch ist die Meinung, daß die Taufe als Handlung bei den Kindern eine Veränderung des Seelenlebens hervorbringe, seine Seele etwa im Augenblick des Taufens von Sünden rein wasche und ihm die Seligkeit verschaffe. . . . Der Segen der Taufe kann zunächst nicht darin liegen, daß ihm (dem Täufling) Gerechtigkeit oder Seligkeit (?) eingesenkt wird. Die Taufe kann zunächst nur Einfluß auf die erwachsenen Personen haben, welche bei der Taufe betheiligt sind. . . . Dieses neue starke Aufflammen der Liebe in den Elternherzen, dies heilige Gelübde, in dem sich Familie und Gemeinde vereinigen, ist der schönste, reichste Segen, der bei der Taufe dem Kinde in die Wiege gelegt wird.“

Der Herausgeber der „Kirche“ ist der Dekan und Professor in der theologischen Fakultät der Universität Heidelberg Dr. Kneucker, ein Mann, der seit einem Menschenalter im Verein mit gleichgesinnten Hochschullehrern die liberalen Theologen vorbildet. Mit diesen Grundsätzen über die Taufe hat man demnach, soweit Baden in Betracht kommt (Anderswo liegen die Dinge nicht anders. D. Red.), bei der weit überwiegenden Anzahl der protestantischen Geistlichen zu rechnen; die gläubigen Prediger sind darunter kaum noch zu bemerken. Ein vollgültiger Beweis dafür ist die Befürwortung der bedingten Taufe selbst durch die „Bad. Landpost“.

* **Coblenz,** 30. Mai. Eine von der Abtheilung Coblenz in den großartigen Räumen des Zivil-Kasinos heute veranstaltete Festlichkeit leitete laut „Köln. Ztg.“ die Tagung der Deutschen Kolonial-Gesellschaft ein. Der erste Vorsitzende der hiesigen Abtheilung, Oberst Behm, begrüßte die zahlreich aus allen Theilen des Reichs Erschienenen, unter denen viele hervorragende Persönlichkeiten. Fräulein Redeker hielt eine nette Ansprache in gebundener Rede. Regierungsrath v. Lindequist vertritt das Auswärtige Amt, Kapitän z. S. Fischer das Reichsmarineamt. Auch der Gouverneur v. Puttkamer und andere Kameruner, v. Carnap, v. Brauchitsch, Nolte sind anwesend.

Oesterreich.

* **Wien,** 30. Mai. Kaiser Franz Joseph hat zur heutigen Feier des Dienstantritts des deutschen Kronprinzen beim 1. Garde-Regiment z. F. ein eigenhändiges Schreiben an den deutschen Kronprinzen gerichtet.

Türkei.

* **Konstantinopel,** 30. Mai. Der Sultan hat das Entlassungsgesuch des gegenwärtig in Paris weilenden Oberkommissars der Pforte in Aegypten, Ahmed Mukhtar Pascha, angenommen.

Serbien.

* **Belgrad,** 30. Mai. Das neue Urtheil im Prozeß Tauschanowitsch ist heute vom Appellationsgericht gefällt worden; Tauschanowitsch wird wegen Betrugs zu drei Jahren Kerker, im Ganzen also mit Einschluß seiner Strafe wegen Majestätsbeleidigung zu acht Jahren und sieben Monaten Kerker verurtheilt.

Schweden und Norwegen.

* **Christiania,** 30. Mai. Aus dem Protokoll über die Staatsrathsitzung, worin der Kronprinz sich weigerte, das Gesetz betreffend die Tonnensteuer zur Deckung der Kosten des Konsulatwesens zu sanktioniren, geht hervor, daß der Kronprinz betonte, die fast einstimmigen Aeußerungen der Schiffsreder gegen das Gesetz, als für die Schifffahrt nachtheilig, seien von größter und entscheidender Bedeutung. Ferner würde das Gesetz wesentliche Veränderungen der Bestimmungen über das gemeinsame Konsulatswesen verursachen, worüber man vor der Vorlegung des Gesetzes zur Sanktionirung eine Uebereinkunft mit den Rhedern hätte treffen sollen.

Spanien.

* **Madrid,** 30. Mai. Der Ministerrath beschloß, darauf zu bestehen, daß die Königinregentin der Deputation der Kaufleute und Industriellen Madrids, welche der Regentin Klagen über die gegenwärtige Regierung vorbringen will, die nachgesuchte Audienz verweigere, eventuell die Kabinetsfrage zu stellen.

Parlamentarisches.

△ **Berlin,** 30. Mai. Die Hochwasserkommission des Abgeordnetenhauses nahm mit 20 gegen 4 Stimmen die Hochwasservorlage mit einer Resolution, betreffend die schleunige Verbauung der Wildbäche und den Bau von Stauweihern, an. Im Laufe der Debatte betonte der Landwirthschaftsminister, daß mit voller Energie die Fertigstellung der technischen und gesetzlichen Grundlagen für eine gründliche Besserung der Wasserverhältnisse der unteren Oder sowie der Hasel und Spree von der Regierung erstrebt werde, daß aber diese Arbeiten erst demnächst zum Abschluß gelangen.

* Die Novelle zur Gewerbeordnung.

Das vom Reichstage angenommene Gesetz, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung, welches die Ruhezeit der Angestellten und die Ladenzeit aller offenen Verkaufsstellen regelt, enthält wichtige Neuerungen, die wir im Folgenden wiedergeben:

Die Ruhezeit. § 139c bestimmt:

In offen Verkaufsstellen und dazu gehörenden Schreibstuben (Komptoiren) und Lagerräumen ist den Gehülfen, Lehrlingen und Arbeitern nach Beendigung der Arbeitszeit eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens zehn Stunden zu gewähren.

In Gemeinden, die nach der jeweilig letzten Volkszählung mehr als 20,000 Einwohner haben, muß die Ruhezeit in offenen Verkaufsstellen, in denen zwei oder mehr Gehülfen und Lehrlinge beschäftigt werden, für diese mindestens elf Stunden betragen. Für kleinere Ortschaften kann diese Ruhezeit durch Ortsstatut vorgeschrieben werden.

Innerhalb der Arbeitszeit muß den Gehülfen, Lehrlingen und Arbeitern eine angemessene Mittagspause gewährt werden. Für Gehülfen, Lehrlinge und Arbeiter, die ihre Hauptmahlzeit außerhalb des die Verkaufsstelle enthaltenen Gebäudes einnehmen, muß diese Pause mindestens ein und eine halbe Stunde betragen.

Ausnahmen für Kürzung der Ruhezeit. Es bestimmt § 139d: Die Bestimmungen des § 139c finden keine Anwendung 1) auf Arbeiten zur Verhütung des Verderbens von Waaren, die unverzüglich vorgenommen werden müssen; 2) für die Aufnahme der gesetzlich vorgeschriebenen Inventur sowie bei Neueinrichtungen und Umzügen; 3) außerdem an zehnlich höchstens dreißig von der Ortspolizeibehörde allgemein oder für einzelne Geschäftszweige zu bestimmenden Tagen.

Ladenschluß. Es bestimmt der § 139e: Auf Antrag von mindestens zwei Dritteln der betheiligten Geschäftsinhaber kann für eine Gemeinde oder mehrere örtlich zusammenhängende Gemeinden durch Anordnung der höheren Verwaltungsbehörde nach Anhörung der Gemeindebehörden für alle oder einzelne Geschäftszweige angeordnet werden, daß während bestimmter Stunden in der Zeit zwischen 8 Uhr Abends und 6 Uhr Morgens oder in der Zeit zwischen 9 Uhr Abends und 7 Uhr Morgens für bestimmte Zeiträume oder für das ganze Jahr die Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein müssen. Die Bestimmungen der §§ 139a und 139d werden hierdurch nicht berührt. Auf Antrag von mindstens einem Drittel der betheiligten Geschäftsinhaber hat die höhere Verwaltungsbehörde die betheiligten Geschäftsinhaber zu einer Aeußerung für oder gegen die Einführung des Ladenschlusses aufzufordern. Erklären sich zwei Drittel der Abstimmenden für die Einführung, so kann die höhere Verwaltungsbehörde die entsprechende Anordnung treffen. Während der Zeit, wo die Verkaufsstellen geschlossen sein müssen, ist der Verkauf von Waaren der in ihnen geführten Art, sowie das Feilbieten von solchen Waaren in anderen Verkaufsstellen und auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder an anderen öffentlichen Orten oder ohne vorherige Bestellung von Haus zu Haus im stehenden Gewerbetriebe, sowie im Gewerbebetrieb im Umherziehen verboten. Ausnahmen können von der Ortspolizeibehörde zugelassen werden.

Früherer Ladenschluß. Der § 139ee schreibt Folgendes vor: Von 9 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens müssen Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein. Die beim Ladenschluß im Laden noch anwesenden Kunden dürfen noch bedient werden. Ueber 9 Uhr Abends dürfen Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein 1) für unvorhergesehene Nothfälle, 2) an höchstens 40 von der Ortspolizei zu bestimmenden Tagen, jedoch bis spätestens 10 Uhr Abends, 3) nach näheren Bestimmungen der höheren Verwaltungsbehörde für ländliche Gemeinden, in welcher der Geschäftsverkehr sich in der Hauptsache auf einzelne Tage der Woche oder auf einzelne Stunden des Tages beschränkt. Die Bestimmungen der §§ 139e und 139d werden durch die vorstehenden Bestimmungen nicht berührt.

Arbeitsordnung. Der § 139h lautet folgendermaßen: Für jede offene Verkaufsstelle, in welcher in der Regel mindestens 20 Gehülfen und Lehrlinge beschäftigt werden, ist innerhalb 4 Wochen nach Inkrafttreten dieses Gesetzes oder nach der Eröffnung des Betriebes eine Arbeitsordnung zu erlassen, auf die die Vorschriften der Gewerbeordnung entsprechende Anwendung finden. Andere als die in der Arbeitsordnung oder in den §§ 71 und 72 des Handelsgesetzbuches vorgesehenen Gründe der Entlassung und des Austrittes aus der Arbeit dürfen im Arbeitsvertrage nicht vereinbart werden. Die verhängten Geldstrafen sind in ein Verzeichniß einzutragen, welches den Namen des Bestraften, den Tag der Bestrafung sowie den Grund und die Höhe der Strafe ergeben muß und auf Erfordern der Ortspolizeibehörde jederzeit zur Einsicht vorzulegen ist.

Barbier- und Friseurgeschäfte. Der § 41b lautet: Auf Antrag von mindestens zwei Dritteln der betheiligten Geschäftsinhaber kann für eine Gemeinde dieser bestimmt werden, daß in Barbier- und Friseurgeschäften an Sonn- und Festtagen ein Geschäftsbetrieb nur so weit stattfinden darf, als eine Beschäftigung von Gesellen und Lehrlingen gestattet ist.

Das ganze Gesetz tritt am 1. Oktober 1900 in Kraft.

Zur Handwerkerfrage.

* **Iserlohn,** 30. Mai. Die Handwerkskammer in Arnsberg hat an den Minister für Handel und Gewerbe den Antrag gestellt, daß in den Fällen, wo es zweifelhaft ist, ob ein Betrieb als handwerksmäßiger oder Fabrikbetrieb zu betrachten ist, nicht nur die betr. Handelskammer (wie es vom Deutschen Handelstag beantragt ist) sondern auch die zuständige Handwerkskammer gutachtlich gehört werden soll. Die genannte Handwerkskammer hat außerdem laut

„Rh.-Westf. Ztg." an den Minister die Anfrage gerichtet, ob es den Handelskammern ebenso wie den Handels- und Landwirthschaftskammern gestattet sei, in ihrem Siegel den preußischen Adler zu führen und event. um den Erlaß einer dahingehenden allgemeinen Verfügung gebeten.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Herford**, 30. Mai. Die hiesigen Maurer haben beschlossen, am kommenden Samstag in einen Streik einzutreten.

* **Berlin**, 30. Mai. Der sozialdemokratische Metallarbeiter-Verband Berlin hat mit 269 gegen 222 Stimmen beschlossen, die Ausschließung des Gewerkschaftsführers Litfin beim Hauptvorstande zu beantragen. Litfin leitete Jahre hindurch alle Ausstände der Metallarbeiter. Wie die „Köln. Ztg." meldet, sollen Unregelmäßigkeiten bei der Kassenverwaltung vorgekommen sein.

Rheinland und Westfalen.

* **Krefeld**, 31. Mai. Der diesjährige Delegirtentag der katholischen Arbeiter-Vereine der Erzdiözese Köln findet am Sonntag, 24. Juni, in Aachen statt. Die Verhandlungen, die im katholischen Gesellenhaus abgehalten werden, beginnen Morgens 10 Uhr mit folgender Tagesordnung: 1. Jahresbericht der Verbandsleitung; 2. Aufgaben der Arbeitervereine in der Wohnungsfrage; 3. Ausbau der Verwaltungen der Krankenkassen; 4. die Stellung der Arbeitervereine zur Mäßigkeitsbewegung.

Oppum, 31. Mai. Flaggenschmuck und grüne Maien künden vom Thurme unserer neuerbauten Pfarrkirche herab, daß dieser bis zur Höhe des Mauerwerkes fertiggestellt ist. Nun wird noch ein eckiger schieferbekleideter Fensteraufsatz und der schlanke Helm folgen. Im Innern der Kirche schreiten die Wölbungs- und Verputzarbeiten rüstig vorwärts, während neben dem Thurme der Bau der Taufkapelle begonnen hat.

Hüls, 30. Mai. Die Kirmestage sind vorüber. Der Fremdenverkehr war sehr groß, so daß den Taschendieben reichlich Gelegenheit zur Ausübung ihres Handwerks geboten wurde. In dem Trubel und Gedränge wurde 15 Personen das Portemonnaie entwendet.

Σ **Hüls**, 31. Mai. Gestern Abend gegen 7½ Uhr ertönten plötzlich Brandsignale. Das Feuer war in einem Nebengebäude der Wittwe Bastians auf der Geldernstraße ausgebrochen. Durch den großen Vorrath von Brennstoffen hätte der Brand leicht größere Ausdehnung nehmen können. Die Freiwillige Feuerwehr war rasch zur Stelle und griff sofort mit Unterstützung mehrerer Nachbarn das Feuer mit zwei Spritzen an. Nach Verlauf von dreistündiger Arbeit konnte die Wehr wieder abrücken. Ueber die Entstehung des Brandes ist nichts bekannt geworden.

⁂ **Vom Niederrhein**, 30. Mai. Der jüngst in Elberfeld verhandelte Militär-Befreiungsprozeß, der bekanntlich sein definitives Ende noch nicht gefunden hat, war nicht der erste seines Zeichens, der sich dort abgespielt hat. Vor zehn 25 Jahren betrieb der Butterhändler Uesseler aus Gräfrath das Geschäft der Militärbefreiung genau nach demselben System, wie es heute die gerichtliche Verhandlung klargelegt hat, wenn auch ohne nachgewiesene ärztliche Hilfe. Die betreffenden Rekruten erhielten von ihm gegen sehr anständige Bezahlung (600 bis 1200 M.) Pillen, die, hauptsächlich aus Digitalin (Fingerhut) bestehend, heftige Krankheitserscheinungen hervorriefen, welche die Entlassungen zur Folge hatten. Ein junger Mann, welcher diese Medikamente benutzt hatte, erkrankte schwer daran und starb trotz sorgfältigster Pflege im Garnisonlazareth zu Wesel. Dieser Fall gab den ersten Anstoß zu einer umfangreichen Untersuchung, die den vorgedachten Uesseler und zwei seiner Kunden vor die Zuchtpolizeikammer in Elberfeld führte. Dort wurde Uesseler wegen fahrlässiger Tödtung und wegen Beihülfe zur Freimachung vom Militärdienst zu fünf Jahren Gefängniß und Ehrverlust, seine Kunden zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

[+] **Viersen**, 31. Mai. Ueber die vorläufig für dieses Jahr seitens der Viersener Aktien-Baugesellschaft in Aussicht genommenen Bauprojekte erfahren wir folgendes: Die Bauerlaubniß ist nachgesucht und ertheilt für 4 Doppelhäuser in der Brasselstraße, 4 auf dem Hofer und 2 am Hoferkirchweg. Ferner ist an der Rahserstraße, nördlich der Bahnüberführung ein Grundstück angekauft zum Bau von 6 Doppelhäusern. Ein großer Theil der Projekte ist bereits in der Ausführung begriffen.

⁂ **Goch**, 31. Mai. Beim Rangiren auf dem hiesigen Bahnhofe der Staatsbahn gerieth gestern Nachmittag ein in Cleve wohnender Eisenbahnbeamter unter einen Wagen; dem Unglücklichen, welcher seit einem halben Jahre verheirathet ist, wurde ein Bein abgefahren.

* **Duisburg**, 31. Mai. Heute Morgen gegen 3½ Uhr stürzte auf dem Hochofenwerke „Bulkan" ein holländischer Arbeiter, der mit dem Abbrechen von Hochofenapparaten beschäftigt war, aus bedeutender Höhe plötzlich ab. Bewußtlos wurde der Bedauernswerthe aufgehoben. Er hatte so schwere Verletzungen erlitten, daß er in wenigen Augenblicken seinen Geist aufgab. Die Leiche wurde zur Leichenhalle des Friedhofes gebracht.

⁂ **Oberkassel** b. Neuß, 31. Mai. In der hiesigen Gießerei und Maschinenfabrik von Seusenbrenner ereignete sich gestern Nachmittag ein bedauernswerther Unfall. Dem zufällig in der Gießerei anwesenden Ingenieur der Firma fiel eine Gußschaale auf den Kopf, so daß er gleich todt zusammenbrach. Das Amtsgericht in Neuß ist heute an Ort und Stelle, um festzustellen, ob irgend wen eine Schuld trifft.

* **Barmen**, 29. Mai. Kommerzienrath Phil. Barthels hat der Stadt einen Pokal angeboten, der bei besonders festlichen Gelegenheiten, vornehmlich bei Anwesenheit hoher Besuche, zur Darbietung eines Ehrentrunkes dienen soll. Die Stadtverordneten nahmen das schöne Geschenk unter Ausdruck des Dankes gegen den Geschenkgeber freudig an. Der Pokal, der von der Firma Gabriel Hermeling in Köln angefertigt wird, soll bei Anwesenheit des Kaiserpaares im Herbst seine Weihe empfangen. Oberbürgermeister Dr. Lenze wird daher beim Hofmarschallamt dahin zu wirken suchen, in das Programm des Empfanges der Majestäten die Darbietung eines Ehrentrunkes einzustellen.

* **Bochum**, 31. Mai. Die katholischen Schulen verschiedener Gemeinden mit vorherrschend polnischer Bevölkerung in den Kreisen Bochum und Gelsenkirchen werden von verschiedenen Regierungs- und Schulräthen inspizirt. Man will sich nämlich überzeugen, ob polnische Schüler im deutschen Unterricht wesentlich gefördert werden können. Es sollen demnächst für polnische Schüler besondere Klassen eingerichtet werden.

* **Witten**, 30. Mai. Bei der Postbestellung zum letzten Nachtgange in der letzten Nacht vermißten die Beamten einen Beutel mit Werthbriefen. Da man annahm, der Beutel sei gestohlen worden, machte man der Polizei Mittheilung, die am Morgen eine Anzahl Verhaftungen vornahm. Es stellte sich jedoch bald heraus, daß der Beutel nicht gestohlen war. Ein Arbeiter aus Wanne brachte ihn heute Nachmittag zurück; er hatte ihn auf der Straße gefunden.

* **Hagen**, 30. Mai. Zwei Knaben fanden heute Mittag in Oppenhausen an einem Teiche eine Schachtel, welche Dynamitpatronen enthielt. Der Fund, der leicht großes Unheil hätte anrichten können, wurde zur Polizei gebracht, welche ihn in das Dynamitlager der Rhein.-Westf. Kalkwerke schaffen ließ. Die eingeleitete Untersuchung wird hoffentlich nicht ohne Erfolg bleiben.

* **Beringhausen** i. W., 30. Mai. Ein Dynamitattentat schreckte in vergangener Nacht die Bewohner unseres Dorfes aus dem Schlafe. Es war, wie die „Rh.-Westf. Ztg." meldet, abgesehen auf das Haus des Bergmalden Borne-mann. Die Dynamitpatrone, die anscheinend vor dem Schlafzimmerfenster zur Explosion gebracht wurde, hat an dem Hause arge Verwüstungen angerichtet. Am und im Schlafzimmer zeigt sich die Gewalt der Explosion am schlimmsten. Die Fenster waren herausgeschlagen, dicke Mauerstücke ins Zimmer geflogen und haben die Möbel beschädigt. An den in der Nähe belegenen Wohnhäusern sind sämmtliche Fensterscheiben gesprungen. Es ist ein Wunder, daß Niemand zu Tode gekommen oder tödtlich verletzt worden ist. Nur der Sohn des Invaliden B. hat durch Glassplitter eine ziemlich erhebliche Verletzung am Kopfe davongetragen. Der Attentäter, der verfolgt wurde, gab einige Revolverschüsse ab, so daß er unter dem Schutze der Waffe entkam; die Polizei glaubt ihm jedoch auf der Spur zu sein.

* **Unna**, 30. Mai. Die hiesige Polizei verhaftete hier ein menschliches Schauspiel in der Person des Arbeiters Kubasek. Letzterer hatte im Oktober v. Js. seine Frau, mit welcher er 13 Jahre verheirathet war, schwer mißhandelt und dann die Unglückliche mit Petroleum übergossen und angezündet. Erst nach drei Wochen erlag die Frau ihren schweren Verletzungen, während Kubasek unter fremdem Namen sich im Industriegebiet aufhielt und seit Februar auf der hiesigen Zeche arbeitete.

† **Münster**, 30. Mai. Das nagende Gewissen hatte den Bergmann Albert Damme aus Recklinghausen dazu getrieben, sich der Behörde wegen einer vor 10 Jahren begangenen Brandstiftung zu stellen. Er hatte dem Sattlermeister, bei dem er damals als Lehrling stand, aus Rache für eine Züchtigung das Haus angezündet. Die Strafkammer verurtheilte ihn heute zu 1 Jahr Gefängniß.

* **Hildesheim**, 30. Mai. Ein Kaufmann Fenchel aus Berlin, der hier in den letzten Wochen en Wanderlager aufgeschlagen hatte, machte durch Anschlag am Ladenfenster bekannt, er werde den Verkauf am Samstag Abend schließen, und versprach demjenigen 1000 M., der ihm nachweisen könne, daß er später noch ein Stück Waare verkauft habe. Dies machte sich eine hiesige Frau zu nutze; sie ging gestern hin und wünschte ein Täschchen zu kaufen, welches ihr bereitwilligst verabfolgt wurde. Sie holte nun Zeugen herbei und verlangte die Auszahlung der 1000 M., die ihr jedoch verweigert wurde. Die Frau will laut „Köln. Volksztg." eine Klage auf Auszahlung der Summe anstrengen. Inzwischt muß der Inhaber des Wanderlagers 40 M. Steuer für die angesagene Woche entrichten.

* **Aschaffenburg**, 31. Mai. Die Fahrt der Torpedoboote auf dem Rheine ist für mehrere Schiffseigenthümer verhängnißvoll geworden. Als am letzten Mittwoch Nachmittag 4 Uhr, so meldet der „Frankf. Cour.", die Torpedo-Division, die sich auf der Fahrt nach Worms befand, bei Untergernsheim den Einladeplatz für Backsteine an der Steinstraschen Laufe dahin eilenden sechs Boote das 40 Meter lange halbbeladene Schiff des Aschaffenburger Schiffseigners Jakob Geiger zum Sinken gebracht. Auch ein anderes Schiff, welches dem Schiffer Lerch von Nierstein gehörte und nahezu vollgeladen war, sank sofort. Ein drittes, ebenfalls fast ganz beladen, wurde leck und mußte schleunigst ausgeladen werden, um es vor dem Sinken zu bewahren. Mit knapper Noth wurde das Personal der untergegangenen Schiffe ans Land gerettet. Der durch die Torpedoboote verursachte Wellengang war so stark, daß, nach den Versicherungen der Schiffsleute, ein eisernes Schiff, welches dort hielt, nahezu gebrochen wäre. Schuld an den Unglücksfällen ist mit der Umstand, daß die rasche Ankunft der Torpedoboote nicht mitgetheilt war und so die Schiffe sich nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten.

Kirchliches.

† **Duisburg**, 31. Mai. Am 19. Juni wird der hochw. Herr Bischof Hermann aus Münster hierselbst das hl. Sakrament der Firmung spenden.

* **Posen**, 29. Mai. Der hiesige „Kurjer Poznanski" schreibt, die Nachricht von dem besorgnißerregenden Zustande des hochw. Herrn Erzbischofs v. Stablewski treffe nicht zu. Im Laufe der vorigen Woche hätten sich zwar Fiebererscheinungen gezeigt, dieselben seien aber schon nach einigen Tagen wieder vollständig verschwunden und die Herzthätigkeit habe sich wieder bedeutend gehoben. Am Samstag habe der Herr Erzbischof aus den Händen des ältesten Mitgliedes des Domkapitels, des Prälaten Manjura, die heiligen Sterbesakramente empfangen und den Suffraganbischöfen, den beiden Domkapiteln, den Seminaren, den Dekanen, der Geistlichkeit und den Gläubigen seinen oberhirtlichen Segen ertheilt. Der Gesundheitszustand des Oberhirten habe sich aber inzwischen wieder bedeutend gehoben, so daß die Aerzte begründete Hoffnung hegten, das theuere Leben erhalten zu können. Im gegenwärtigen Augenblicke befinde sich der Herr Erzbischof im Zustande der Rekonvaleszenz und sein Befinden mache, wenn auch langsam, so doch stetige Fortschritte.

Zur Schulfrage.

* **Arnsberg**, 30. Mai. Die hiesige Regierung erläßt eine Verfügung, der auf die Rektorat- und höheren Knabenschulen Bezug hat, welche Schüler zur Aufnahme in höhere Lehranstalten vorbereiten. Die Regierung ist zu dieser Verfügung durch eine Zuschrift des Provinzialschulkollegiums veranlaßt worden, in welcher darüber Klage geführt wird, daß die in höhere Schulen aufgenommenen ehemaligen Rektoratschüler sich vielfach den Anforderungen des Unterrichts nicht gewachsen zeigten. Eine größere Zahl Knaben sei nur einseitig in gewissen Fächern vorgebildet, während namentlich Geschichte, Erdkunde, Naturkunde und Zeichnen keine genügende Berücksichtigung gefunden haben. Der Grund dazu liege einerseits in dem Mangel an geeigneten Lehrkräften bei den Privatschulen, andererseits in dem Bestreben ihrer Leiter, die Knaben in eine möglichst hohe Klasse zu bringen, um der Schule einen gewissen Ruf zu verschaffen. Die Kreisschulinspektoren werden laut „Rh.-Westf. Ztg." angewiesen, den gerügten Uebelständen ihre besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Gerichtszeitung.

§ **Krefeld**, 31. Mai. Schöffengericht. Der Aufseher Wilhelm Fl. hatte sich obdachlos umhergetrieben und auf der Neuenstraße ruhestörenden Lärm verübt, so daß dort ein Menschenauflauf entstand. Später wurde dem Fl. aufgegeben, sich ein Unterkommen zu verschaffen, doch leistete er dieser Aufforderung keine Folge. Fl., der in Haft genommen worden war, wurde zu 3 Wochen Haft verurtheilt. — Der Färbergeselle Wilhelm J. hatte sich wegen Mißhandlung seiner Ehefrau, mit der er bereits in 24jähriger Ehe lebt, zu verantworten. Die Frau ist des öfteren in erheblicher Weise mißhandelt worden, bis sie sich schließlich von ihrem Manne trennte. J. wurde in eine Gefängnißstrafe von 1 Monat genommen. — Bei der folgenden Verhandlung kam ein Zwist zwischen einigen Hausgenossen in Frage. Zu Folge einer Streitigkeit soll sich die Ehefrau des Spezereihändlers Joseph K. einer Beleidigung, der Arbeitergeselle Johann T. einer Bedrohung und einer Beleidigung und die Ehefrau Johann T. einer Mißhandlung schuldig gemacht haben. Die Verhandlung führte zur Freisprechung der Ehefrau T., während die beiden andern Angeklagten zu Geldstrafen von je 10 M. verurtheilt wurden. — Der Metzger Albert Fl. und der Gastbesitzer Johann M. waren angeklagt, die Absperrungs- und Aufsichtsmaßregeln, welche von der Behörde zur Vermeidung einer Verbreitung von Viehseuchen erlassen worden sind, wissentlich außer Acht gelassen zu haben. Das Gericht hielt sie aber für nichtschuldig und sprach sie deshalb frei. — Der Fabrikarbeiter Theodor S., zur Zeit in Haft befindlich, hatte sich der Unterschlagung einer Uhr schuldig gemacht. Er wurde dieserhalb in eine Gefängnißstrafe von 8 Tagen genommen. — Ein hiesiger Schreinergeselle, der sich nicht am Ausstandergesellen Joseph W. auf der Straße angerempelt, bei welcher Gelegenheit W. den Schreinergesellen zur Niederlegung der Arbeit zu bewegen suchte, und zwar bediente er sich dabei beleidigender Aeußerungen. W. erhielt eine Gefängnißstrafe von 1 Tag. — Der Maurer Ludwig L. hat in gereiztem Zustande einen Jungen mißhandelt. Es wurde ihm eine Geldstrafe von 3 M. auferlegt. — Nunmehr trat das Gericht in eine umfangreiche und verwickelte Sache ein, in der 15 Angeklagte auf der Anklagebank erschienen mußten und in der etwa 20 Zeugen geladen waren. Vier Rechtsanwälte führten die Vertheidigung. Angeklagt waren: 1. Der Metzgergeselle Gottfried D. aus Fischeln, 2. der Metzgergeselle Hermann Sch., 3. der Lohnmetzger Theodor F., 4. der Metzgermeister Franz F., 5. der Lohnmetzger Theodor Sch., 6. der Lohnmetzger Peter S., 7. der Lohnmetzger Julius M., 8. der Metzgergeselle Konrad P., 9. der Metzgermeister Peter Br., 10. der Metzgermeister und Spezereiwarenhändler Heinrich Sp., 11. die Ehefrau Theodor Fr., 12. der Lohnmetzger und Kleinwarenhändler Theodor Br. aus Bockum, 13. der Fettschmelzwarenhändler August K., 14. die Ehefrau Peter Br., 15. die Ehefrau Peter K. Ein Theil der des Diebstahls angeklagten Leute war geständig, vor allem der Angeklagte D., der die seinem Meister gestohlenen Fleischwaaren auf 500 M. bewerthete. Der Bestohlene schätzt den Werth der Sachen weit höher. Einige andere Angeklagte, die wegen Hehlerei angeklagt waren, wollen von den Diebstählen nichts gewußt und die Waaren in gutem Glauben und zu angemessenem Preis angekauft haben. Die meisten der Diebereien sind im Schlachthause vorgekommen. Das Urtheil lautete wegen Diebstahls bei Sch. auf einen Verweis, bei D. auf eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten, bei Peter K. auf 10 Tage, bei P. auf 3 Tage Gefängniß; Fr. erhielt wegen Anstiftung zum Diebstahl und wegen Diebstahls 4 Monate Gefängniß, die Ehefrau Fr. wegen Hehlerei 1 Tag Gefängniß. Die übrigen Angeklagten wurden sämmtlich freigesprochen. Die Verhandlung war erst nach 3 Uhr Nachmittags beendet.

Zur Weberbewegung.

§ **M.-Gladbach**, 31. Mai. In einer auf gestern Abend anberaumten Hauptversammlung des christlichen Textilarbeiterverbandes schilderte Herr Sittenich aus Aachen Vorsitzender des dortigen christlichen Textilarbeiterverbandes den Ausstand in Birgden bei Geilenkirchen, wo 260 Arbeiter und Arbeiterinnen der Elberfelder Seidenweberei von H. G. Schniewind um höhere Löhne kämpfen. Diese Arbeiter gehören zum Aachener Verbande, der gegenwärtig 420 Arbeiter in Birgden und Montfoie zu unterstützen hat. In dieser schwierigen Lage fordert Redner alle Textilarbeiter zur Unterstützung ihrer Standesgenossen auf. Der Vorsitzende des christlichen Textilarbeiterverbandes, Herr Pesch aus Krefeld, und der Arbeitersekretär Herr Giesberg von hier forderten ebenfalls zur Unterstützung der Ausständigen auf.

Lokales.

Σ **Krefeld**, 31. Mai. Der Verband der kath. kaufmännischen Vereinigungen Deutschlands hat seine Wohlfahrtseinrichtungen um eine weitere vermehrt durch die Errichtung einer Pensions-, Wittwen- und Waisenkasse. Die Kasse ist unter den Schutz der Gottesmutter gestellt und tritt mit dem 1. Juni ds. Js. in Thätigkeit. Die von der Regierung genehmigten Statuten sind so human gehalten, daß sie einer wirklichen Wohlfahrtseinrichtung entsprechen. Im ureigenen Interesse des katholischen Kaufmannsstandes, welcher auf die Selbsthülfe angewiesen ist, empfiehlt es sich, dem Verbande katholischer kaufmännischer Vereinigungen beizutreten und dadurch sich die Vortheile der neuen Kasse zu sichern. Die Verwaltung der Kasse geschieht unter behördlicher Aufsicht durchaus ehrenamtlich, zur Zeit durch den katholischen kaufmännischen Verein Harmonia, Adresse Sek. Lux in Trier. — Augenblicklich bemühen sich die einzelnen Vereinigungen, durch Sammlung bei ihren Mitgliedern sowohl, als auch bei kath. Firmen, der Kasse einen entsprechenden Reservefonds zu schaffen. Mögen ihre Listen offene Herzen finden. Solche Personen, Firmen, Körperschaften u. s. w., welche einmal 1000 M. oder in 5 Raten je 200 M. stiften, werden laut Statut für ewige Zeiten an der Spitze der Mitgliederlisten geführt. Man ging hierbei von der Ansicht aus, daß für solche Zwecke wie in akatholischen Kreisen, auch im katholischen Kaufmannsstande großmüthige Spender sich finden werden, welche in besonderer Weise, bei günstiger Geschäftslage, bei Jubiläen 2c. auch ihrer minder gut gestellten Standesgenossen gedenken durch die Unterstützung eines Instituts, welches gerade ihrem Stande dient. Auskunft ertheilen gerne die einzelnen katholischen kaufm. Vereine, oder direkt auch der Vorstand der Kasse, Adresse: Sek. Lux in Trier, an welche man auch die Spenden zum Stiftungsfonds gefl. senden möge.

△ **Krefeld**, 31. Mai. Zum ersten Male haben die höheren Schulen Pfingstferien; Schulschluß ist am Samstag 2. Juni. Schulanfang Dienstag, 12. Juni. Die Volksschulen beginnen ihre Ferien Freitag, 1. Juni. Nachmittags 4 Uhr, die Wiederaufnahme des Unterrichts ist Montag, 11. Juni.

** **Krefeld**, 31. Mai. Heute Mittag 4 Uhr lief auf der Hochstraße am Neumarkt ein etwa 6jähriger Junge vor einem Wagen her und erhielt von dem Pferde einen Tritt. Die Verletzungen des Jungen sind nicht schwer. Den Kutscher trifft keine Schuld.

o* **Krefeld**, 31. Mai. Polizeibericht. In Haft kamen eine Ehefrau von hier wegen Unfugs und der gewerbslose N. N. von hier, welcher in einen Vorgarten an der Uerdingerstraße eingestiegen war, und dort Blumen abgepflückt hatte.

Meinungsaustausch über öffentliche Angelegenheiten.

Zum Tischler-Streik. Am Dienstag Abend habe ich etwas erlebt, was ich bis jetzt noch nicht erlebt hatte. Da mein Schreinermeister für mich ein größeres Stück Arbeit zu fertigen hat, welches ich, wenn auch nicht gerade nöthig (es ist ein Gartenhaus), doch diesen Sommer noch gerne fertig gestellt haben möchte, so ging ich zu ihm, um zu hören, ob das war man aber ganz erstaunt halten wurden. Nachdem Fischer Meiste gesprochen und hintereinander zwei Gesellen habe. Alles was diese sagten Man ging sogar so weit, Familien-Angelegenheiten anzu Redner zur Ordnung rufen Ermahnungen. Nachdem hier Weise geantwortet, kam ein erging sich derart in persö daß diese sich schwer beleid anwesenden Meister wurde energisch protestirt und gesag führen könnten, und daß sie fortginge. Alles konnte nic immer noch heftiger wurden und gingen weg, nachdem sie gekommen, um wenn möglich Als die Meister sich entfernt weiter geschimpft, jedoch wu gemacht. Es sollte nämlich Meistern in Verhandlungen z Bockkommissien meiner Mein dürfte. Auch wurde beschl eingetreten. Der Eindruck, de erhielt, war ein recht traurig wie nur Hetzreden nach regele Ich meine, die Bürgerschaft Meister zu unterstützen resp nicht zu drängen. Ich für m Sommer gerne auf mein Ga stunden kann man es den M wenn sie keine Lust verspüren zu bewilligen.

Unterrichtsdauer der früheren Jahren wurde in der S mittäglichen Unterrichtsdauer und darauf hingewiesen, daß anwohnlichkeit leiden. Vergeb nicht einhielt und um 12 Uhr de Schulen schließen kann, und bis 1 Uhr bleiben müssen. T einrichten. Viele Familien Schulen besuchen. Kommt u anderen erst gegen 12½ Uhr später nach Hause, so ist es wie sich das doch von Rechts Mahl ist ein Stück Familienl Eltern diese Störung der Fa Städten ist, soviel uns bekan 12 Uhr an allen Schulen die

Vermischtes.

* Die deutschen Großstädte der Erde, d. h. diejenigen Orte, welche über 100,000 Deutsche unter ihren Einwohnern zählen, stellt Langhans in seinem unlängst bei Justus Perthes in Gotha erschienenen „Alldeutschen Atlas" nach den neuesten Zählungen und Berechnungen zusammen. Das eigenartige Verzeichniß umfaßt, wie das „Archiv für Post u. Tel." bemerkt, 53 Orte, bei denen außer der Zahl ihrer deutschen Bewohner auch der Prozentsatz angegeben wird, mit dem letztere an der Gesammtbevölkerung der einzelnen Städte theilnehmen. Die 17 Städte der Erde mit über 200,000 deutschen Einwohnern sind: Berlin (1,650,000 Deutsche), Wien (1,146,000), Hamburg (626,000), New-York (583,000), Amsterdam (513,000), Brüssel (458,000), München (411,000), Chicago (407,000), Leipzig (400,000), Breslau (376,000), Dresden (333,000), Köln (319,000), Rotterdam (309,000), Antwerpen (242,000), Frankfurt (Main) (225,000), Magdeburg (212,000), Hannover (208,000). Von allen 53 deutschen Großstädten liegen 30 im deutschen Reich, drei in Oesterreich-Ungarn (außer Wien noch Pest und Graz), sieben in den niederdeutschen Niederlanden (außer obigen vier noch Haag, Gent und Utrecht), zwei in der Schweiz (Zürich und Basel), zwei in Rußland (Lodz und Riga) und neun jenseits des Weltmeeres in den Vereinigten Staaten (außer obigen noch Philadelphia, St. Louis, Milwaukee, Cincinnati, Buffalo, Cleveland und Baltimore). Während aber in den reichsdeutschen Großstädten der Antheil der Deutschen an der Gesammtbevölkerung sich überall über 90 Proz. hält, sinkt er in New-York auf 38 Proz., in Chicago und St. Louis auf 37 Proz., in Lodz und Riga auf 37 Proz., in Pest gar auf 24 und in Philadelphia auf 18 Proz.

* Die Sprache der Technik. Der Mensch ist das Maß aller Dinge. Der Techniker, der neue, allgemein verständliche Bezeichnungen sucht, erfindet selten neue Worte, sondern überträgt naheliegende Zeichen auf neue Begriffe und am nächsten ist uns eben der Mensch selbst. Wir finden, wie die „Wiener Abendpost" nach der Zeitschrift für Optik und Mechanik ausführt, unter den Maschinentheilen „Köpfe", „Nasen", „Warzen", „Brüste" zur Kennzeichnung vorspringender Theile, ebenso „Zungen" und an Rädern „Zähne". Die Schlüssel sind mit „Bärten" versehen, viele Maschinen haben „Füße", „Arme", „Rippen" (zur Verstärkung). „Mutter", „Vater" sind bekannte Bezeichnungen, die Schießwaffen haben sogar eine „Seele". Ebenso gebräuchlich sind Thiernamen: Die hochbeinigen „Krane" (vom Kranich), die „Katzen" sind die Hägelchen, welche auf dem Ausleger der Kraniche den gewagten Spaziergang unternehmen. Die Oefen der Technik haben als Abzugskanal einen „Fuchs", wobei an den Bau des Meisters Reineke erinnert wird. „Reißwolf", „Fallbär", „Bock" sind zu nennen und „Sau", welche sich auf der Malzdarre mit dem Malzkeimen beschmutzt. Dann noch: „Hörner", „Klauen", „Schwalbenschwanz". Sehr beliebt ist der „Hahn", von niederen Thieren „Wurm" und „Schnecke". Das Pflanzenreich liefert „Zapfen", „Nuß", „Birne", „Kern". Naheliegend ist auch die menschliche Kleidung; sie liefert dem Techniker „Mantel", „Zylinder", „Stiefel" bei der Pumpe, „Schuhe", „Kragen", „Hut", „Helm" und selbst „Muffen" zur Aufnahme und Verbindung von Rohr- und Well-Enden.

* Die Zensur der Buren. Im „Truth" lesen wir folgende hübsche Anekdote: Einer der britischen Offiziere, die sich gegenwärtig in Pretoria aufhalten (das englische Blatt sagt sehr hübsch —: „now temporarily stationed at P."), schrieb in einem Brief an seine Schwester: „Ich langweile mich hier zu Tode. Ich habe jedes Buch in der Gefängnißbibliothek gelesen und weiß jetzt gar nichts mehr anzufangen." Der Burenzensor, der den Brief las, machte einen dicken blauen Strich an dieser Stelle und fügte die Fußnote bei: „Nun sollen Sie sehen, was für Lügen Ihre Gefangenen in ihren Briefen erzählen. Die Gefängnißbibliothek enthält zehntausendeinhundertundeinundvierzig Bände."

* So wird's gemacht. Nicht allein ein Blick hinter die Kulissen, sondern oft auch in das Künstlerzimmer der großen internationalen Wandervirtuosen ist mitunter von köstlichstem Reiz. Man kennt ja aus Hunderten und Aberhunderten Interwiews die unglaublichen Praktiken und fabelhaften Reklamekunststückchen, welche die amerikanischen wie auch deren Vorbild nicht minder so manche europäischen Impresarii auszuführen wissen, um die Anziehungskraft ihres Kundreisedobjektes zu erhöhen: faustdicke Reklamenotizen, prächtig retouchirte Depeschen über den Erfolg, Interviews, ausgespannte Pferde 2c. Eine der allerpathetischsten Episoden, die jemals einer Wanderkünstlerin passirte, hatte, wie dem „B. B.-C." aus Wien berichtet wird, vor nicht allzulanger Zeit eine berühmte italienische Geigenvirtuosin zu verzeichnen. Sie konzertirte mit wirklich großem Erfolge in Riga. Ihrem Abschiedskonzerte wohnte auch ein Wiener Bekannter bei. Während einer Pause plaudert er mit ihr im Künstlerzimmer. Plötzlich betreten zwei nicht eben vornehm aussehende Männer das Künstlerzimmer und richten mit großer Lebhaftigkeit an die Künstlerin eine Anrede in deutscher Sprache. Die Dame war jedoch sprachlos, nämlich — deutsch — sprachlos, da sie dieser Sprache nicht mächtig war und ersuchte ihren Gast, die Beiden um ihr Begehren zu befragen. „Wir wollen nur wissen, ob das Konzert noch lange dauern wird, es ist jetzt bereits 10 Uhr . . .?" — „Zu welchem Behufe wünschen Sie das zu wissen?" — „Ja", und dabei kraute sich der Redner höchst verlegen hinter dem Ohr — „wir sind nämlich von dem Herrn Impresario zum Ausspannen der Pferde bestellt und können schwer so lange warten, denn wir müssen morgen früh auf den Beinen sein." Der Besucher der Künstlerin verdolmetschte ihr diese Mittheilung, welche sie in die peinlichste Verlegenheit versetzte. Zum Glück traf kurz darauf der Impresario ein, dem sie über seine geschmacklosen Reklameordereitungen in den süßen Lauten Dantes gebührig die Leviten las. Das Konzert war bald darauf zu Ende und die Pferde wurden thatsächlich von den hierzu beorderten ausgespannt. Signora „." gelangte glücklich im Triumphe ohne Pferde in ihr kaum zehn Schritte vom Konzertsaale gelegenes Hotel . . . Die Sache sollte aber noch ihre lustige Pointe haben. Man saß höchst angeregt beim Souper, als ein Bote die Berliner Post brachte. Wer schildert nun das Erstaunen auf der einen und die Verlegenheit auf der anderen Seite, als man die Berliner Zeitungen entfaltete und in denselben las, daß „bei ihrem Abschiedskonzerte die gefeierte Geigenvirtuosin Signora „." Gegenstand großartiger Ovationen bildete, die ihren Höhepunkt erreichten, als ihr von begeisterten Verehrern die Pferde ausgespannt wurden. Der Impresario hatte in — Vorahnung dieses „Ereignisses" den Berliner Journalen hiervon bereits drei Tage vorher brieflich Kenntniß gegeben und nicht berechnet, daß die Briefe von Riga aus in Berlin noch vor dem Abende des Konzerts eintreffen mußten.

* Berlin, 30. Mai. Der Mörder des Fräulein Meidenwaldt verhaftet? Am 17. d. M. wurde laut „H. C." der Arbeiter Neumann wegen Diebstahls verhaftet und überführt, zehn bis zwölf Einbrüche bei alleinstehenden Damen verübt zu haben. Die Diebstähle fielen stets in die Zeit von 9½ bis 1 Uhr, also in dieselbe Zeit, die allein für die Mordthat in Frage kommt. In der Wohnung des Neumann wurde u. a. eine Liste von Lehrerinnen gefunden, die er in den nächsten Tagen „besuchen" wollte. Bei der Haussuchung wurden zwei Ringe und ein Portemonnaie gefunden, welche als Eigenthum der Meidenwaldt rekognoszirt wurden. Neumann hat, wie nachgewiesen werden konnte, am Tage des Mordes im Morgenhause herumgefragt, ob er mit Nähmaschinen ein Geschäft machen könne. Wenn Neumann auch des Diebstahls bei der Ermordeten überführt erscheint, so konnte ihm doch der Mord selbst noch nicht nachgewiesen werden. Neumann leugnet bisher jede Schuld.

* Der Mord in Konitz. Privatdepeschen aus Konitz entnimmt der „Hann. Cour." folgendes: Die Verhaftung und die bald darauf erfolgte Enthaftung des Schlächtermeisters Hoffmann haben zur Beruhigung der erregten Gemüther in Konitz natürlich keineswegs beigetragen. Hoffmann ist außerordentlich beliebt, ein strenggläubiger Altlutheraner, welcher in seinem Hause religiöse Konventikel abhält und gilt für absolut ehrlich und zuverlässig. Für seine Sistirung und die gleichzeitige Haussuchung in seiner Wohnung war die Erwägung bestimmend, daß nur auf diesem Wege hinsichtlich des mannigfach belastenden Material, das gegen ihn vorlag, sich Aufklärung schaffen ließ. Zu diesem Material gehörten ein auf einem Misthaufen in dem Hofe Hoffmanns gefundener Darm, sowie ein angebrannter Strumpf und 2 Hemdenknöpfe, die aus dem Besitz Winters stammen könnten. Der Darm wurde nach Berlin eingesandt, und wird das weitere Schicksal der Untersuchung gegen Hoffmann, deren Aussagen fortgesetzt den besten Eindruck machen, davon abhängen, ob die Sachverständigen einen Menschendarm konstatiren oder nicht. Ferner hat Oberlehrer Pratorius, der einige Häuser von Hoffmann entfernt wohnt, am Mordtage, wie er glaubt, aus der Gegend des Hoffmannschen Hauses Hülferufe gehört. Schließlich ist ein an den früheren Gesellen Hoffmanns, Wöhlke gerichteter Brief in den Besitz der Behörde gelangt, der Wöhlke veranlaßt hat, schleunigst seine Stellung auswärts anzugeben und dann von Ort zu Ort zu ziehen. Wöhlke ist übrigens nicht verhaftet worden, wie das Gerücht in Folge der Aufregung ging, sondern begibt sich freiwillig auf Veranlassung Hoffmanns von Marienburg hierher. Im allgemeinen gilt das gegen Hoffmann vorliegende Material keineswegs als entkräftet, wenn es auch durch das Fazit des gestrigen Tages nicht gerade an Werth gewonnen hat. Nach Lage der Sache sprach sich Inspektor Braun für die Entlassung des Sistirten, wie seiner Tochter aus, deren Unbescholtenheit nachgewiesen ist, zumal durch ihre Ueberführung in die Untersuchungshaft ohne schlüssige Beweise die Aufregung der Bevölkerung zweifellos ins Ungemessene gewachsen wäre. Inzwischen sind die Ermittelungen auf allen Feldern der Umgegend erneut und mit größtem Eifer wieder aufgenommen worden. — Gestern wurde ferner der Gasanstaltsarbeiter Maloff einem Verhör unterzogen, der schon früh den jüdischen Schlächter

haben möchte, so ging ich zur Versammlung nach der Zentralhalle, um zu hören, ob der Streik bald zu Ende gehe. Ich war nun aber ganz erstaunt über die Reden, welche dort gehalten wurden. Nachdem Herr Schwartz in schöner und sachlicher Weise gesprochen und zum Frieden gemahnt hatte, sprachen hintereinander zwei Gesellen, deren Namen ich nicht behalten habe. Alles was diese sagten, war dem Frieden wenig förderlich. Man ging sogar so weit, einzelne Meister persönlich und deren Familien-Angehörigen anzugreifen, so daß der Vorsitzende den Redner zur Ordnung rufen mußte wegen solch ungehöriger Aeußerungen. Nachdem hierauf ein alter Meister in gebührender Weise geantwortet, kam ein Herr Eigenbrodt zu Wort. Dieser erging sich derart in persönlichen Angriffen auf die Meister, daß diese sich schwer beleidigt fühlen mußten. Seitens der anwesenden Meister wurde gegen eine solche Handlungsweise energisch protestirt und gesagt, daß solche Reden nie zum Frieden führen könnten und daß sie sich entfernen müßten, wenn es so fortginge. Alles konnte nichts nutzen und als nun die Angriffe immer noch heftiger wurden, erhoben sich sämmtliche Meister und gingen weg, nachdem sie erklärt hatten, sie wären hierher gekommen, um wenn möglich auf den Frieden hinzuarbeiten. Als die Meister sich entfernt hatten, wurde in derselben Weise weiter geschimpft, jedoch wurde auch ein vernünftiger Vorschlag gemacht. Es sollte nämlich nochmals versucht werden, mit den Meistern in Verhandlungen zu treten, was nach den vorgefallenen Vorkommnissen meiner Meinung nach jedoch nicht leicht sein dürfte. Auch wurde beschlossen, eventuell in einen Generalstreik einzutreten. Der Eindruck, den ich von dieser Streikversammlung erhielt, war ein recht trauriger und niederdrückender. Nichts wie nur Hetzreden nach regelrechtem sozialdemokratischem Muster. Ich meine, die Bürgerschaft hat in diesem Falle die Pflicht, die Meister zu unterstützen resp. mit den Lieferungen dieselben nicht zu drängen. Ich für meine Person verzichte für diesen Sommer gerne auf mein Gartenhaus, denn unter solchen Umständen kann man es den Meistern in der That nicht verargen, wenn sie keine Lust verspüren, sich vor den Gesellen aufs Tiefste zu demüthigen.

Unterrichtsdauer der höheren Schulen. Schon in früheren Jahren wurde in der Presse vielfach gleichmäßig der vormittäglichen Unterrichtsdauer in den höheren Schulen bedauert und darauf hingewiesen, daß viele Familien unter dieser Unannehmlichkeit leiden. Vergebens fragt man sich, weshalb denn nicht einheitlich um 12 Uhr der Vormittags-Unterricht an allen Schulen schließen kann, und einzelne Klassen an gewissen Tagen bis 1 Uhr bleiben müssen. Das läßt sich doch sicherlich anders einrichten. Viele Familien lassen ihre Kinder verschiedene Schulen besuchen. Kommt nun das eine nach 12 Uhr, die anderen erst gegen 1½ Uhr oder je nach Entfernung noch später nach Hause, so ist es nicht möglich gemeinsam zu essen, wie sich das doch von Rechts wegen gehört. Das gemeinsame Mahl ist ein Stück Familienleben. Weshalb muthet man den Eltern diese Störung der Familien-Ordnung zu? In anderen Städten ist, soviel uns bekannt, der gleichmäßige Schluß um 12 Uhr an allen Schulen die Regel.

Mehrere Familien.

Telegraphische Depeschen
der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Wien,** 31. Mai. Dem „R. Wiener Tagebl." zufolge, begibt sich der Minister des Aeußern, Graf Goluchowski, am 15. Juni nach Paris.

W **Pest,** 31. Mai. Die Session der österreichischen Delegation ist heute geschlossen worden.

W **London,** 31. Mai. Hiesige Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus Shanghai, wonach die Regierung ein Edikt erließ, durch welches der Bund der Boxer bei Todesstrafe verboten wird.

W **Mexiko,** 31. Mai. Präsident Diaz empfing gestern den neuen deutschen Gesandten v. Heyking. Diaz, welcher seinen preußischen Orden trug, sprach mit warmen Worten von der dauernden Freundschaft zwischen Deutschland und Mexiko.

W **Tiflis,** 31. Mai. Anläßlich der Ankunft des Schahs von Persien fand im Palais des Landeschefs ein Paradediner statt; demselben wohnten die Verwaltungsbehörden und das Gefolge des Schahs bei, während der Schah im Innern der Gemächer speiste. Abends fand im Regierungstheater eine Galavorstellung statt.

W **Tsingtau,** 30. Mai. Der Kreuzer „Kaiserin Augusta" nahm einen Offizier und 50 Marinesoldaten an Bord und ging nach Taku weiter.

W **Yokohama,** 31. Mai. Infolge der Forderung der Liberalen, daß ihnen Sitze im Kabinet eingeräumt werden sollen, wird wahrscheinlich das gesammte Ministerium zurücktreten. Die Lage auf Korea wird als sehr ernst angesehen. Die Presse verlangt, daß Japan seinen Einfluß in Korea aufrecht erhalte. Ein japanischer Kreuzer hat Befehl erhalten, nach Tientsin zu gehen.

W **Köln,** 31. Mai. Heute Mittag 12¼ Uhr dampfte die Torpedobootsflottille unter Abschiedssalut rheinabwärts ab. Wie bei der Ankunft, so war auch bei der Abfahrt ein zahlreiches Publikum am Rheinufer erschienen. Die Boote legen in Mülheim a. Rh. an und fahren dann nach Düsseldorf weiter, wo sie die Pfingstfeiertage verbleiben werden.

W **Emden,** 31. Mai. Gestern Abend wurden auf dem neuen Kabel Emden-Horta (Azoren) die ersten Versuche behufs Uebermittelung von Telegrammen gemacht. Das Resultat war ein über Erwarten gutes; es wurde eine Geschwindigkeit von durchschnittlich 140 Buchstaben per Minute gegen bisher 110 Buchstaben erzielt.

W **Petersburg,** 31. Mai. In der Nacht auf den 30. Mai äscherte eine große Feuersbrunst die Hälfte der Kreisstadt Wladimir Wolynsk, Gouvernement Wolhynien, ein. 800 jüdische Familien sind obdachlos.

W **Kiew,** 31. Mai. Wie die „Rossija" von hier meldet, sollen im Laufe der bevorstehenden Kampagne 12 neue Zuckerfabriken eröffnet werden, so daß zusammen 275 Fabriken thätig sein werden.

W **Saint Quentin,** 31. Mai. Der gestern Mittag 1,50 Uhr von Paris nach Petersburg abgegangene Expreßzug stieß auf der Brücke über den Mennessikanal mit einem Güterzug zusammen. Die Maschine des Expreßzuges stürzte ins Wasser. Beide Lokomotivführer sind todt. Von Reisenden wurde niemand erheblich verletzt.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

W **London,** 31. Mai. Eine Depesche des Lord Roberts aus Germiston von gestern meldet: Der Kommandant sei, nachdem Roberts Parlamentaire nach Johannesburg geschickt habe, zu ihm gekommen und habe ihn ersucht, seinen Einzug in die Stadt um 24 Stunden hinauszuschieben, da sich noch viel bewaffnete Buren in der Stadt befänden. Lord Roberts willigte ein, da er bedacht war, eine etwaige Ruhestörung in der Stadt zu vermeiden und da auch noch Abtheilungen des Feindes die Hügel der Umgegend besetzt hielten, welche vorher gesäubert werden müßten.

W **London,** 31. Mai. Eine Depesche des Lord Roberts aus Germiston meldet über den Kampf vom 29. ds.: Der Hauptantheil fiel der Kolonne des Generals Hamilton zu, welcher im Westen von Johannesburg operirte, um die Kavallerie des Generals French zu unterstützen, welcher auf den nach Pretoria führenden Straßen vorrückte. General Hamilton fand den Weg vom Feinde gesperrt, welcher drei Meilen südlich von Rand eine Stellung mit mehreren Geschützen auf den Kopjes inne hatten. General Hamilton griff sofort an. Nach Eintreten der Dunkelheit gelang es, die Buren, welche hartnäckigen Widerstand leisteten, durch die Gordon Hochländer aus ihrer Stellung zu vertreiben. General Hamilton befindet sich in Florida, westlich von Johannesburg; French einige Meilen weiter nordöstlich, die Kavallerie, berittene Infanterie und die 7. Division haben die Höhen nördlich der Stadt inne. Die 11. Division und die schwere Artillerie stehen südlich. General Rundle berichtet, er habe am 28. d. M. eine große Burenmacht in der Nähe von Senekal angegriffen. Die Verluste der Engländer sind nicht schwer. General Brabant meldet, zwei seiner Patrouillen, bestehend aus 44 Mann, seien vom Feinde abgeschnitten und gefangen genommen worden.

W **Pretoria,** 31. Mai. Von den Forts um Pretoria sind alle Truppen zurückgezogen worden.

W **London,** 30. Mai. Wie der „Daily Mail" aus Bryburg von gestern gemeldet wird, ist General Hunter in Geysdrop, 60 Meilen südöstlich von Lichtenburg, eingetroffen.

Eingegangene Bücher und Schriften.

Unter dieser Rubrik registriren wir die bemerkenswertheren, der Redaktion zur Besprechung übersandten Bücher und Schriften bald nach ihrem Eingange; eine Besprechung im „Büchermarkt", der litterarischen Beilage der „Niederrh. Volksztg.", nach Auswahl bleibt vorbehalten:

Katholische Revue, Organ des katholischen Preß- und Litteratur-Vereins. 1. Jahrg. 1900. Nr. 1 und 2. Katholischer Preß- und Litteratur-Verein, Stuttgart.

P. Rupertus Müller, O. F. M., Der dritte Orden des heil. Franziskus, das beste soziale Heil- und Rettungsmittel, dargelegt in den Reden des Tertiar-Kongresses zu Mecheln 1897. Junfermann'sche Buchhdlg., Paderborn.

Runegarns Weltgeschichte. Lfg. 25—28. Theissing'sche Buchhdlg., Münster i. W.

Joh. Nepom. Tschupik, Sämmtliche Kanzelreden. Neu bearbeitet und herausgegeben von Joh. Hertkens, Pfarrer. III. Bd. M. 3,50; geb. M. 4,80. Bonifatius-Druckerei, Paderborn.

L. v. Hammerstein S. J., Charakterbilder aus dem Leben der Kirche. Band 2. M. 4,50, geb. M. 6. Paulinus-Druckerei, Trier.

Dr. Julius Bachem, Staatslexikon. 2. Auflage. Heft 1. J. P. Bachem, Köln.

Grisar S. J., Geschichte Roms und der Päpste im Mittelalter. Lfg. 10. Herder, Freiburg i. B.

Laverrenz, Deutschland zur See. Lfg. 3. H. J. Reidinger Berlin.

Der Katholik. 1900. Mai-Heft. Kirchheim, Mainz.

Haus und Welt. 1900. Nr. 35. A. Wulff, Dortmund.

Maximilian Schmidt, Der Schutzgeist von Oberammergau. Leinenband 2,25, brosch. 1,50 M. Enßlin u. Laiblin, Reutlingen.

Alte und Neue Welt. 1900, Nr. 10. Benziger, Einsiedeln (Schweiz).

Die katholischen Missionen. 1900. Nr. 9. Herder, Freiburg i. Br.

Gesammelte Werke von Alban Stolz. Lieferung 57/58. Herder, Freiburg i. Br.

G. Pfijer, Das Recht des bürgerlichen Gesetzbuches. Lfg. 5/6. Otto Maier, Ravensburg.

Haus und Welt. Nr. 33/34. A. Wulff, Dortmund.

Albin Rehm, Noth- und Hülfsbüchlein. Rathgeber für Jedermann (Buchführung, Wechsel-, Bank- und Geldverkehr, Patentsachen, Steuern 2c.). M. 1,50. Karl Scheffel, Kreuznach.

Wetter-Prognose.

Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg."

Freitag, 1. Juni. Im ganzen etwas wärmeres, wolkiges Wetter: strichweise Regen für die nächste Zeit noch zu erwarten.

Handel und Verkehr.

Werthpapier-Börse.

* **Berlin,** 31. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die zu Beginn der Börse herrschende matte Haltung in Hüttenaktien, die man auf Realisirungen zurückführte, wirkte im allgemeinen verstimmend. Es wurde neuerdings von amerikanischen Offerten an ein oberschlesisches Werk gesprochen, ohne daß hierüber etwas positives zu erfahren war. Der Rückgang in Bochumer, Dortmunder und Laurahütte wirkte ungünstig auf die Kohlenaktien ein und führte dadurch zu mehrfachen Schwankungen in Lokalwerthen. Der Bankenmarkt war relativ preishaltend. Dresdener Bank und Handelsantheile besser gefragt. Als aus London Hausse in Minen gemeldet wurde, besserten sich Kohlenaktien theilweise; im übrigen trat keine wesentliche Aenderung ein. Fondsmarkt gut gehalten 3proz. Reichsanleihe fest. Im Eisenbahnmarkte herrschte zumeist stilles Geschäft, heimische ruhig. Lübecker gedrückt. Schifffahrtsaktien gedrückt. Trust-Dynamit höher. In der zweiten Börsenstunde herrschte äußerst stilles Geschäft. Hüttenaktien ungleichmäßig. Bergwerksaktien weiter preishaltend. Die sonstigen Industriegebiete waren kaum verändert; im Ganzen wartete man die westlichen Börsen ab. Um 1 Uhr 35 Min. gaben Montanwerthe durchweg nach. 3proz. Reichsanleihe weiter gefragt zu 88,75 M. Montane durchweg matt. Angeblich sollen aus Oberschlesien billige Angebote von Alteisen vorliegen, woraus man einen Rückgang in den Eisenkonjunkturen ableiten will.

Mai	30	31.	Mai	30.	31.
Berl. Hand.-Ges.	157.40	158.00	Ungar. Goldrente	96.75	96.80
Berliner Bank	114.20	114.00	Kreditaktien	139.00	139.00
Darmstädter Bank	137.00	137.10	Gelsenkirch. Bergw.	206.50	206.50
Deutsche Bank	258.10	258.25	Bochumer Gußstahl	216.00	212.75
Disk.-Ges.-K. abgest.	184.25	185.40	Harpener Bergw.	211.90	210.70
Dresdener Bank	154.25	155.50	Gelsenkirch. Bergw.	42.60	42.60
Nationalbank f. D.	137.50	137.40	Dortmund. Union	117.75	117.00
Oest. Kredit-Aktien	223.75	224.40	Phönix	231.60	230.70
Pos.- u. C.-Kredit	123.90	124.90	Laurahütte	257.50	254.50
Buschtehrader	000.00	000.00	Dortmund. Union	224.30	222.25
Trug-Bodenbach	—	—	Hibernia	231.60	230.50
Gotthardbahn	140.00	000.00	Harpener Bergw.	340.75	339.25
Südösterr.-Lombard	25.10	25.10	Maschinenfab.	136.25	135.25
Ostpreuß. Südbahn	89.75	89.60	Gelsenkirch. Bergw.	60.80	60.50
Kreuzb.-Friedenau	107.50	107.50	Kölner Bergw.	194.70	189.50
Kred.-Verb. Lokalb.	000.00	000.00	Bochumer Gußstahl	216.00	212.75
Westf. Prov.	00.00	00.00	Gelsenkirch. Bergw.	211.90	210.70
Pomm. 4% Pfandb.	—	—	Harpener Bergw.	224.30	222.25
do. unk. b. 1906	98.75	98.75	Hibernia	231.60	230.50
R.-M. Hyp. 1905	98.50	98.00	Harpener Bergw.	340.75	339.25
do. II. 1901	91.50	91.50	Maschinenfab.	136.25	135.25
do. VI. unk. 1904	92.00	92.00	Gelsenkirch. Bergw.	60.80	60.50
do. VII. unk. 1904	98.90	98.90	Laurahütte	257.50	254.50
do. VII. unk. 1910	100.00	100.00	Kölner Bergw.	194.70	189.50
Italiener	95.10	95.10	Bochumer Gußstahl	216.00	212.75
Russen 1880er	98.90	00.00	Rhein.-Westf. Ind.	274.00	272.50
Neue russ. 4% Kal.	00.00	00.00	Sangerh. M.-Akt.	302.75	302.75

Russennoten 216.40.

Wechselpreise.

Amsterdam	8 Tage	168.85	London	8 Tage	20.44
	2 Monate	167.95		3 Monate	20.29
Belg. Plätze	8 Tage	81.15	New-York		4.1725
	2 Monate	80.65	Paris	8 Tage	81.25
Ital. Plätze	8 Tage	76.50		2 Monate	80.90
	Monate	00.00	Schw. Plätze	8 Tage	80.75

Reichsbank-Status seit 27. Jan. 1900.
Wechsel 5½ Proz. Lombard 6½ Proz.

		Berliner Plätze-Wechsel-Einfluß			
Amsterdam	3½	Kopenhag.	6-6½	Madrid	Schw. Plätze 5
Brüssel	4	Lissabon	4	Paris	3½ Wien 4½
Ital. Plätze	5	London	3½	Petersburg	5½ Scand. Plätze 6

Kölner Börse vom 31. Mai:

Düsseld. Dampfschiff.	130.00	Köln. Gummifabrik	120.00
Ölfabrik	124.00	Chem. Fabr. Weiler	210.00
Gladbach. Baumwollsp.	195.00	Köln. Elektr.-Akt.	90.00
Kölner	67.00	Rhein.-Bau-Ges.	134.00
Bierlauer Flachsspinnerei	140.00	Köln.-Rottw. Pulverfab.	200.00

Produkten-Börse.

* **Berlin,** 31. Mai. (Eigener Drahtbericht.) (Preis in Mark für 1000 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.)
Weizen Mai 000,00, Juli 153,50, Sept. 156,50 M.,
Roggen Mai 000,00, Juli 149,00, Sept. 146,75 M.,
Hafer Mai 000,00, Juli 132,00 M. Mais amerik. loco niedrigster 116,00, höchster 117,00 M. Rüböl Mai 00,00, Okt. 58,20 M. Spiritus 49,80 M.

Der Verkehr war heute noch stiller als gestern, da die Verkaufsanzeigung beinahe vollständig fehlte; die Haltung war doch fester, was freilich meist in den nominellen Preisen für Weizen nur schwach zum Ausdruck gelangte. Roggen per Mai wurde bei vereinzelten Deckungen nach hoch bezahlt; sonst kaum gebessert. Hafer sehr fest. Rüböl billiger, später erholt. Spiritus 49,80 M., Umsatz 8000 Liter. — Regenwetter.

Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000, Rücklagen ca. M. 4,000,000. **Krefeld,** 31. Mai.

Wechsel.		Brief	Geld	Geld-Kurse	Nehm.
Amsterdam	100 Gulden	k. S. 169.05	168.65	Souvereigns	20.40
Rotterdam		2 M. —	—	englische Noten	16.42
Antwerpen	100 Frc.	k. S. 81.30	81.00	20-Frc.-Stücke	16.15
Brüssel		2 M. —	—	5-Frc.-Stücke	1.60
London	1 L.	k. S. 20.46	20.42	französ. Noten	81.10
do.	1 L.	2 M. —	20.26	belgische "	81.00
Paris	100 Frc.	k. S. 81.40	81.10	holländ. "	168.90
do.	100 Frc.	2 M. —	—	amerikan. Gold	4.17
Italienische Plätze		k. S. 76.90	76.30	" Noten	4.17
do.	do.	2 M. —	—	Oesterreichische	84.50
Schweiz. Pl.	100 Frc.	k. S. 80.90	80.60	Zweifranken "	80.50

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Aktionärs: „Safes".
Unintaressirte Auskunft über alle Werthpapiere.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Verwaltung von Werthpapieren. Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei jährlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei neunmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutscher Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Seide

* **Elberfeld,** 30. Mai. Bei der heutigen Seidentrocknungs-Anstalt wurden heute eingeliefert: 19 Ballen 1533 Kilogr. Vom 1. bis 30. Mai 420 Ballen 31.569 Kilogr. Total 439 Ballen 33.102 Kilogr.

* **Zürich,** 29. Mai. Zur Kondition kamen: Organzin 13 Nr. 1260 Kilogr., Trame 12 Nr. 1300 Kilogr., Grege 8 Nr. 580 Kilogr. Total 33 Nr. 3140 Kilogr. Netto per wagon 15 Nr. 750 Kilogr.

* **Basel,** 30. Mai. Zur Kondition kamen: Organzin 7 Nr. 618 Kilogr. Trame 5 Nr. 120 Kilogr., Grege 0 Nr. 00 Kilogr. Total 12 Nr. 738 Kilogr.

X **Lyon,** 26. Mai. Das „Bulletin des Soies et des Soieries" schreibt in seinem Wochenbericht: Die Dispositionen der Seidenmärkte stehen unter dem Einfluß der Nachrichten über die kommende Ernte, welche ein gutes Resultat erhoffen lassen. Es wurden in dieser Woche noch weitere Preiskonzessionen bewilligt außer auf Seide aus Syrien, wo die Zucht eine Einbuße erlitten haben soll und auf Provenienzen aus China, aus welchem Lande die letzten Depeschen von bedeutend reduzirter Ernte berichten. Der Pessimismus hat dem Optimismus das Feld geräumt und die Märkte werden wahrscheinlich nicht eher ihrer Richtung wieder finden, bis der Kostenpreis der neuen Seiden bekannt geworden. Die Abschlüsse für frische Kokons, welche mit ungefähr 4,50 debütirten, sind bis auf 4 und 4,05 gefallen. Die Lage der Fabrik ist unverändert geblieben. Die Herbstordres umfassen fast nur Nouveautés, für welche der Seidenpreis weniger durchschlagend ist. Taffet Fond behält die Führung der Mode neben den weichen Geweben. In Paris ist der Frühjahrsverkauf in den großen Magazinen gut. In New-York ist das Geschäft schleppend, weil der Markt seine Festigkeit verloren.

* **Lyon,** 29. Mai. Zur Kondition kamen: 44 B. Organzin, 40 B. Trames, 72 B. Grege u. hat 75 B gewogen im Gesammtgewicht von 14.972 Kilogr.

* **Mailand,** 29. Mai. Zur Kondition kamen: 163 B. europäische und 206 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 27.865 Kilogr.

Baumwolle.

* **Havre,** 31. Mai. Baumwolle, Mai 59.10 Frc.

Viehmärkte.

□ **Neuß,** 31. Mai. Pferde- und Rindviehmarkt. Es waren aufgetrieben ca. 350 St. Rindvieh, darunter einige Bullen. Preise: Kühe 1. Qual. 450-540, 2. 375-420, 3. 290-360 M. Kälber 180 bis 250 M. Fette Holländer Ostfriesen, Lahecker, Oldenburger waren am Platze. Es entwickelte sich heute wieder ein ziemlich flottes Geschäft, so daß wenig Ueberstand bleiben wird. Nächster Markt am Mittwoch 13. Juni.

* **Köln,** 31. Mai. Schweinemarkt. Zugetrieben: 1683 Stück. 1. Qual. 49.50, 2. 47.48, 3. 44-46, 4. 42-44 M. die 50 Kilo Lebendgewicht mit 20-22 Prozent Tara in Handel, gemannt.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* **Neuß,** 31. Mai. Getreide. Weizen 1. Qual. M. 16.40, 2. 15.90 M., Roggen 1. Qual. 14.90, 2. 14.10, 3. 13.40 M. Hafer 14.30, Kartoffeln 2.50-3.30, Heu 3.50 Kilo 3.40-3.90, Stroh entstroh. 500 Kilo 12.—, Weizenstroh 15.—, Roggenstroh per 100 Kilo 1. Qual. 00.00 M., 2. Qual. 00.00 M., Raubstroh per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. 62.—M., Rüböl per 100 Kilo laufende 6,50 M., Leinöl per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl, Preßstroh per 1000 Kilo 105.— M. Preis per 50 Kilo 5.40. — Butter per Kilo 2.40 M., Eier 25 Stück 1.75 M.

* **Mülheim,** 31. Mai. Getreide. Weizen 1. Qual. M. 16.40, 2. 16.66, 3. 16.39. Roggen 1. Qual. 16.14, 2. 15.83, 3. 15.51. Hafer 1. Qual. 15.00, 2. 14.67, 3. 14.33. Gerste — 17.00 M. Heu 1. Qual. 15.50, 2. 15.00, 3. 14.50. Kleestroh 0.00 0.00 M. per Kilo. Kartoffeln 5.00 M. Stroh per 100 Kilo. Heu 30.—, Stroh 22.50 per 100 Kilo. Ein Kilo Butter 1.00 M. Butter per Pfd. 1.00 M.

* **Köln,** 31. Mai. Fruchtmarkt. Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Ortsmarkt-Ordnung. Weizen 00.00. Roggen 0.00. Hafer 15.10. Heu 8.20-10.00. Richtstroh 3.10. Krummstroh 2.00. Maschinendrusch Roggen 2.70 M. pro 100 Kilo.

* **Köln,** 31. Mai. (Amtl. Notir.) Rüböl pro 100 Kilo mit Faß in Eisenbahnwagenladungen von 5000 Kilo 62.50 B., Okt. 61.50 B. 61.00 G.

* **Havre,** 31. Mai. Kaffee, Santos Mai 45.25, Juli 45.75, Sept. 46.25, Dez. 47.00 Frc. Zufuhren vom 30. Mai: in Rio 3000 S., Santos 3.000 S.

* **London,** 31. Mai. 96% Javazucker loko 12½, Rüben-Rohzucker loko 10 Sh. 7½ D.

* **New-York,** 30. Mai. Heute keine Börse.

Metalle.

* **Amsterdam,** 30. Mai. Banka-Zinn loco fl. 81½, Juni 81½, Billiton-Zinn loco 80%, Juli 79¾ fl.

* **London,** 30. Mai. Kupfer, Chili Bars, good ord. brands £ 72.15.—, Zinn, Straits £ 136.00, Straits, Zinn 17.00, Zink, Schles. ord. brands 21.10.

* **Glasgow,** 30. Mai. (Schluß). Roheisen. Mixed numbers warrants 68.4½, Warrants Cleveland-Brand 69.10, Hämatit 79.9 Sh.

* **New-York,** 29. Mai. Zinn amerik. Nr. 1 Noris 20.50. Kupfer 16.50. Zinn 29.25. Blei 4.00. Zink 4.50.

Getreidepreise, veröffentlicht von der Zentralstelle der preuß. Landwirthschaftskammern

vom 31. Mai 1899.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	150	150	126-140	120-144
Mittelmark u. Prignitz	150-155	150-157½	135-145	147-156
Lausitz	152-155	146-148	135-140	140-150
Magdeburg	141-154	144-153	142-170	138-153
Erfurt	140-157	140-162	140-160	140-155
Danzig	150-155	142	130-135	123-130
Regbez. Stettin	150-151	148-149	134-142	129-137
Posen	144-155	142-147	118-130	140-150
Breslau	135-152	147-153	124-144	130-137
Hannover Süd	152-160	148-160	150-180	140-165
Kiel	154-158	154-155	150-155	150-156
Bromberg	150	144	124	128-138
Kassel	150	159	—	150
Nach Privat-Ermittelung:	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p.
Berlin	152½	152	—	148
Stettin (Stadt)	152	143½	133	139
Königsberg	148	136	122	137
Breslau	153	153	144	137
Posen	156	147	130	138
Mannheim	166½	154½	—	140
Hamburg	153	156	—	147

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Färbereischule) 31. Mai.

Barom. reduz.	Rel. Feuchtig. in %	Niederschlag in 24 St. in mm gemessen	Ozonmesser	Sonnenschein in Stunden	Temperatur Cell. Reaum.	Temperatur Cell. Reaum.	Wind	Wetter
760	92	10	3	—	9 7	Maximum	NW 2	
760	89	6	—	—	14 11	16 12	NO 1	
761	80	6	—	—	12 10	Minimum	NW 2	
760	93	10	—	—	10 8	9 7	NO 2	

Temperatur-Minimum in vergang. Nacht 10° Cell. (8° Reaum.)
Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens desselben Tages.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Kathol. Lehrer-Versammlung der Provinz Rheinland in Berg. Gladbach am 5., 6. und 7. Juni 1900.

Diejenigen Herren, welche Zimmer und Bett beanspruchen und am Fest-Essen theilnehmen wollen, ersuchen wir, bis zum 4. Juni bei Herrn Jac. Breuer in Berg. Gladbach sich gütigst anmelden zu wollen.

Das Orts-Komitee.

Konkurs-Verkauf.

Freitag, den 8. Juni, Nachmittags 4 Uhr, werde ich im Auftrage des Herrn Rechtsanwalts Leenen dahier, als Verwalter des Konkurses Köngen, in der Restauration der Stein, Kronprinzenstr. 122 hierselbst:

eine große Parthie Bier-Versandtfässer

öffentlich gegen Baar versteigern. 8375

Teusch, Gerichtsvollzieher, Steinstraße 47, an der Blumenstraße.

Krefelds Spezial-Geschäft für Krawatten.

Stets die ersten Neuheiten der Saison in guter Ausführung zu mäßigen Preisen.

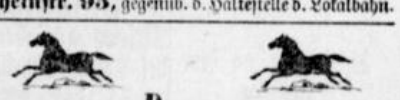
Herren-Wäsche, Hosenträger, Glacé- und Stoffhandschuhe aller Art, alle Sorten **Brust- u. Kragen-Knöpfe, Shlipsnadeln** etc. etc. 6655

G. Tapper,

Krawatten-Fabrik.

NB. Reichhaltige Auswahl **hochfeiner Stoffe** wird auf Wunsch vorgelegt und jedes Façon in kürzester Zeit angefertigt.

84 Wiedenhofstraße 84, Rheinstr. 93, gegenüb. d. Haltestelle d. Lokalbahn.



Linksrhein. Pferdezuchtverein

Für die am **27. Juni 1900** stattfindenden

Verloosung

sind Loose à Mark 1.— zu haben in der

Geschäftsstelle der „Niederrh. Volkszeitung" und des **„Krefelder Stadt-Anzeiger".**

Bekanntmachung.

Wegen Vornahme von Pflasterarbeiten ist die **Bahnstraße vom 5. Juni cr. ab bis auf Weiteres gesperrt.**

Der Fuhrwerksverkehr ist über Maifeld oder Hochfelde zu nehmen.

Anrath, den 30. Mai 1900.

Der Bürgermeister: **Horster.**

Konkurs-Eröffnungen.*)

Geldern. Manufaktur- und Kolonialwaarenhändler Ernst Wittfeld. 23. 6. 1900.

Köln. Restaurateur Karl Joseph Wtg. 9. 7. 1900.

Recklinghausen. Wirth und Steigers a. D. Wilhelm Gahlmann. 5. 7. 1900.

Lanten. Kaufmann Jakob Löbschen, Sonsbeck. 25. 6. 1900.

*) Das beigesetzte Datum bedeutet den Schluß der Anmeldefrist.

Milch

abzugeben wöchentlich 800 bis 1000 Liter.

Offerten unter J. K. 8294 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ziehung morgen, Samstag u. Dienstag der Wohlfahrtslotterie.

Noch einige Loose à M. 3.30 zu haben bei

Franz Ponzelar, Krefeld, Ewertstraße 26, Fernsprecher 1129.

Für ein Baugeschäft mit Ringofenziegelei wird ein thätiger

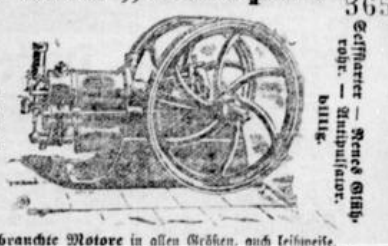
Theilhaber mit 10,000 Mark gesucht.

Gefl. Anerbieten unter R. B. 8377 an die Geschäftsstelle dss. Blattes.

Ein ord. Bäckergeselle gesucht. * Klosterstraße 40.

3 Kasten Schmetterlinge und gute Konzert-Flöte billig zu verkaufen. * Alte Linnerstraße 85.

Engl. Gasmotor „Stockport" 365



Neue Ventilsteuerung. Neuer Pendel-Regulator. einfach. Selbststarter — Neues Glührohr. — Antipulsator. billig.

Gebrauchte Motore in allen Größen, auch leihweise.
Benzinmotore. — Prima Motorenöl. — Elektromotore. Fabrikanlagen, Transmissionen, schmiedeeiserne Riemenscheiben 2c.

Gust. Schwenzer, Maschinenfabrik, Telephon 963.

G. Hettlage,

Deutschlands grösstes Spezial-Geschäft

in

besseren fertigen Herren-, Jünglings- u. Knabengarderoben

Düsseldorf,
Klosterstrasse 39-41, Kreuzstrasse 2, 4, 6.

Krefeld,
Neusserstrasse 70.

Sommer-Anzüge
1 und 2reihig 8—60 M.

Sommer-Paletots
mit und ohne Naht 8—60 M.

Sommer-Hosen
hochelegant 2—20 M.

Sommer-Joppen
Lustre, Alpaca etc. 2—24 M.

Sommer-Joppen
Loden, Leinen, Zwirn 1—12 M.

Knaben-Blousen, Wasch-Anzüge, Wasch-Hosen, neueste Dessins.
Radfahrer-, Jagd-, Lawn-tennis und Sport-Anzüge, Sweaters und Strümpfe. Schwarze Rock-, Gehrock- und Frack-Anzüge.

Gesang-Verein
‚Cäcilia'.

Wir ersuchen hiermit unsere verehrlichen **Ehren- u. passiven Mitglieder**, sich Sonntag Morgen 10 Uhr im Vereinslokale beim Wirthen Gerh. Büns zur

Theilnahme an dem Festzuge

zu versammeln.

Der Fest-Ausschuß.

Achtung!
Zu den bevorstehend. Festlichkeiten empfiehlt
Fahnenstangen
in jeder Länge und beliebiger Oelfarbe die billigste und beste Fahnenstangen und Spitzenfabrik von **Johann Kramer,** Klosterstraße 66.

Spezialität:
Goldene
Herrenketten
große Auswahl,
585 gestempelt = 14 Karat, jedes Muster und Gewicht das Gramm M. 2.50.
Sämmtliche andere **Gold- und Silberwaaren** billigst.
Herren- und Damen-Uhren.
Carl Bründt,
Goldarbeiter, 8762
Breitestraße 81. Breitestraße 81.

Pianino
kaufen Sie billigst direct aus der Pianofabrik mit Dampfbetr. von
Stephan Hain,
Wilhelmstr. 11. 7379



Kupfer- und Stahlstiche
sowie **Bilder aller Art** mit und ohne Rahmen empfiehlt die Kunsthandlung und Rahmen-Fabrik von
J. Greven,
Krefeld, Hochstraße 52.
Telephon-Nr. 584.

22,000 Mark auf hochfeine 1. Hypotheke zu 4½% gesucht.
Offerten unter O. N. 8370 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schön möbl. Zimmer
mit Frühstück zu vermiethen Rostraße 169, Eingang Josephstraße, 2mal schellen. 9296

Kaiser Wilhelm-Museum.

Den Bestimmungen gemäß ist das Museum am **Pfingst-Sonntag geschlossen** Am **Pfingst-Montag** dagegen ist das Museum **geöffnet** und zwar Nachmittags bei freiem Eintritt.

Krefeld, den 31. Mai 1900.
Der Oberbürgermeister **Küper.**

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Hausentwässerungen im Bereiche städtischer Straßen und Plätze bis zur Innenseite der Grundstücksgrenzmauern soll **vergeben** werden.

Angebotsformulare und Bedingungen können vom Tiefbauamt gegen Zahlung von 50 Pfg. bezogen werden.

Die Wahl unter den Bewerbern bleibt dem freien Ermessen vorbehalten.

Angebote, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, sind dem unterzeichneten spätestens am **9. Juni d. J.** einzureichen.

Krefeld, den 30. Mai 1900.
8368 **Der Oberbürgermeister.**

Weimar-Lotterie.

Ziehung 5. Juli 1900.

Loose, auch in Form von **Ansichts-Postkarten** empfiehlt à Mark 1.—

die Geschäftsstelle der „Niederrh. Volksztg."
und des
„Krefelder Stadt-Anzeiger".

Düsseldorfer Bank

vorm. Düsseldorfer Volksbank.
Breitestraße 7, Düsseldorf, Breitestraße 7,
volleingezahltes Aktienkapital M. 3,000,000
Rücklagen von M. 1,203,000
empfiehlt sich zur Besorgung aller Effekten-, Bank- und Wechselgeschäfte. Spareinlagen werden in jeder Höhe angenommen und je nach Kündigungsfrist verzinst.
Die Tresorfächer unserer feuer- und diebessicheren Stahlkammer stehen billigst zur Verfügung.
3000

Die Tuchhandlung

von

Jakob Keller,

Südwall 61, **Südwall 61,**
hält grosses Lager in

Neuheiten.

Billige Preise. **Reelle Bedienung.**

Bruhns Vanille-Sauce-Pulver
Marke: Ueberall käuflich
Casseler Nährmittelfabrik, Bruhns & Co. Cassel.

Vertreter: **Fritz Künzel,** vorm. **Wilh. Hein, Krefeld.**

Franz van Beers

Tuchhandlung,
Friedrichplatz 9, **Krefeld** Friedrichplatz 9,
6777 hält stets großes Lager in allen
hervorragenden Neuheiten der Saison.
Reste bedeutend unter Preis.

---

2 schöne nebeneinanderliegende

Wohnhäuser

mit je Hintergebäude, davon ein Hintergebäude **Wohnung** und eins große **Werkstatt** enthaltend, stehen in einem großen Betriebsdorfe in der Nähe des Bahnhofes zu kaufen. Näheres in der Geschäftsst. d. Bl. 7920

Wie bisheran

erscheint am Vorabend des **hochheil. Pfingstfestes** eine **Abend**-Ausgabe der „Niederrheinische Volkszeitung" **nicht**. Wir machen die verehrlichen Inserenten hierauf aufmerksam und erbitten uns die für die **Samstag Mittag-Ausgabe** — letzte Nummer vor den Feiertagen — bestimmten Anzeigen bis **längstens** Samstag Morgens 10 Uhr, grössere Anzeigen bis Freitag Abend.

Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volkszeitung":
Fernsprecher 354.

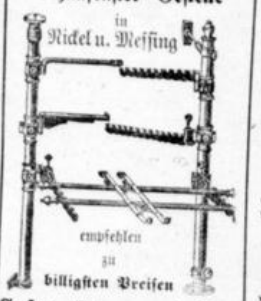
Ortskrankenkasse

der
Appreteure, Scheerer, Zeug-Drucker u. -Presser.

Des Pfingstfestes wegen werden **Vorstandssitzung** und **Zahltag** auf
Montag, den 11. Juni cr.,
verlegt.

Der Vorsitzende des Vorstandes:
Herm. Leuch.

Englische Metall-Schaufenster-Gestelle
in
Nickel u. Messing



empfehlen zu **billigsten Preisen**
Gebr. Royen, Krefeld,
Hochstraße 41. 4699

Lohnauszahlungs-Bescheinigungen
für minderjährige Arbeiter sind zu haben in der Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volkszeitung" und des „Krefelder Stadt-Anzeiger".

Civilstand der Gemeinde Krefeld.

Geborene.

17. Mai. Ernst Paul, S. v. Julius Mees, Lohnmeyger. — 18. Mai. Sophie Erna, T. v. Peter Hüsch, Kassendiener. — 20. Mai. Irma Mathilde, T. v. Emil Kukies, Eisenbahnstations-Assistent. — Elisabeth, T. v. Johann Kuhnen, Fabrikarbeiter. — 21. Mai. Johann Cornelius, S. v. Peter Kuypers, Ziegler. — Heinrich Franz, S. v. Franz Tepaß, Anstreichermeister. — 22. Mai. Paula Hedwig und Frieda Emma, Zwillinge v. Johannes Gamans. — Gertrud Bertha, T. von Emil Overmeyer, Anstreichergeselle. — 23. Mai. Bertha Maria, T. v. Lorenz Link, Lehrer. — Theodor Gerhard, S. v. Arnold Mertens, Postbote. — Ernst Gerhard Joseph, S. v. Johann Jakobs, Schneidermeister.

Verehelichte.

22. Mai. Hermann Hochhein, Pferdebahnkutscher u. Anna Gertrud Breilstgens. — Wilhelm Scholl, Schlossergeselle, und Maria Bernhardine Lippen. — Friedrich Heinrich Klein, Friseur, und Elisabeth Düsterwald. — Jakob Eduard Krawinkel, Kommis, und Johanna Franziska Dandenspeck. — Karl Friedrich Arnstier, Patroneur, und Anna Maria Luise Janßen. — Franz Joseph Hansen, Buchbindergehülfe, und Karoline Wilhelmine Maria van den Felden. — Heinrich Rontel, Eisendreher, und Helene Schürcks. — Karl Wilhelm Rolden, Dachdeckergeselle, u. Maria Sophie Ruschen. — Karl Leonhard Janßen, Zeichner, und Henriette Katharina Göbels. — Emil Johannes Scholz, Kommis, und Katharina Fahbender. — Maximilian Hubert Koch, Kommis, und Anna Pauline Haus.

23. Mai. Hans Friedrich Heinrich August Fahrenheim, Ingenieur, und Johanna Katharina Schiffer. — Joh. Hermann Neuburg, Kommis, und Lisette Johanna Keiser. — Friedrich Karl Koeder, Polizeisekretär, und Wilhelmine Johanna Duintjes. — Friedrich Karl Weber, Kommis, und Maria Katharina Jennesteens. — Rudolph Heinrich Mathias Pauß, Metallgießer, und Christine Thissen. — Hermann Wilms, Konditormeister, u. Maria Katharina Gertrud Lenz. — Gustav Adolph Jaeschke, Färbergeselle, und Auguste Johanna Luchaus. — Hermann Heinrich Boomes, Färbergeselle, und Margaretha Wilhelmine Hülster. — Wilhelm Eduard Ernst Schmidt, Reisender, und Anna Maria Hubertine Schuhmacher. — Joh. Heinrich Legs, Färbergeselle, und Elisabeth Johanna Sauerborn. — August Hermann Schiefter, Zahntechniker, und Maria Josepha Krauthausen.

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch **einmal kostenlos** in den in einer Auflage von 11,300 Exemplaren erscheinenden **„Crefelder Stadt-Anzeiger"** aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Inserate der „Niederrheinischen Volkszeitung" in **18—20,000** Haushaltungen und Familien und in Hände von etwa **60—70,000** regelmäßigen Lesern.